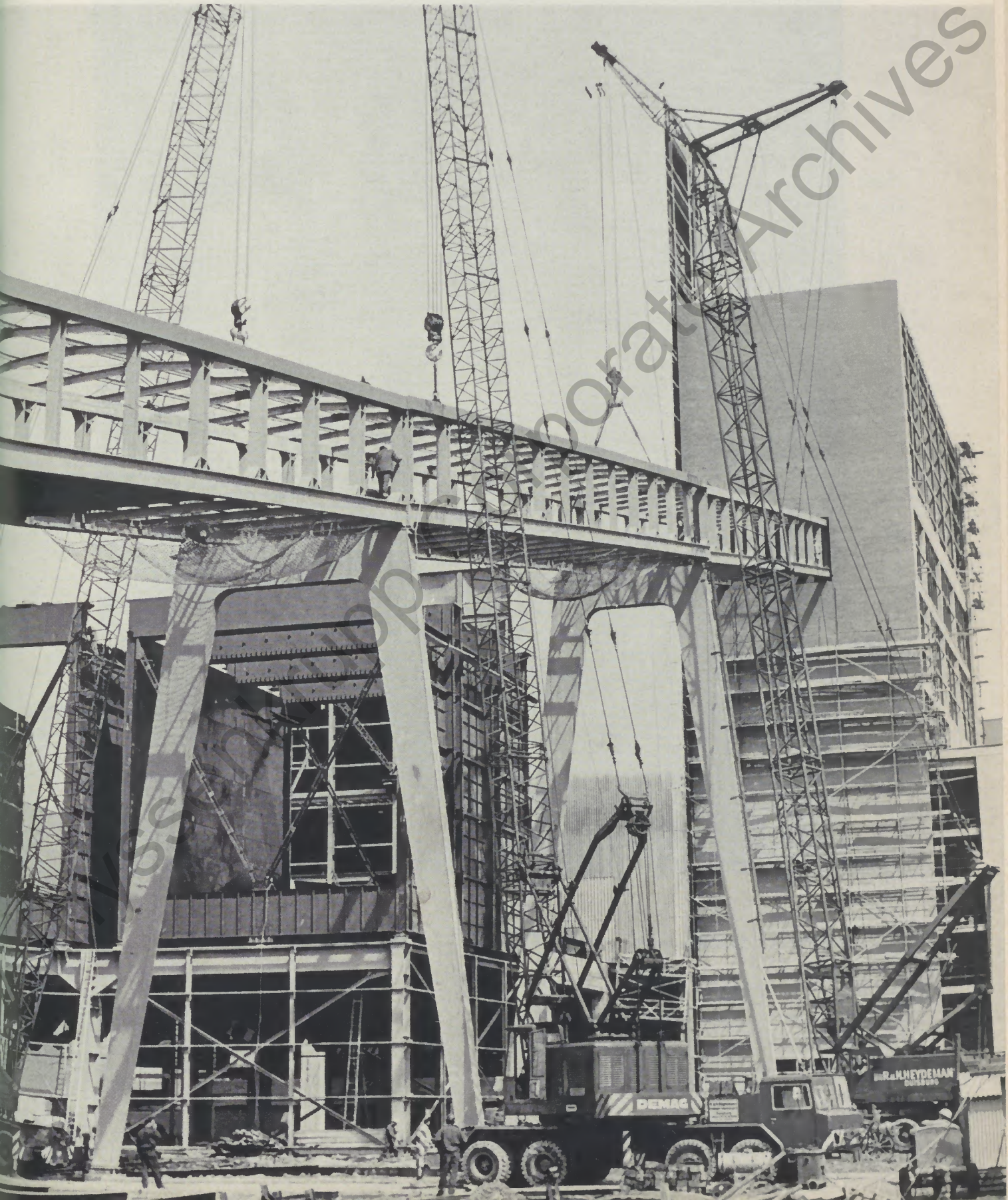


Unser Werk

Hüttenwerke Siegerland AG · Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH ■ Heft 2 1968 · 16. Jahrgang





Bahnt sich da etwas an?

Unser Werk

Gemeinsame Werkszeitschrift

der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen

und der Blefa

Blechwaren- und Fassfabrik GmbH, Kreuztal
für ihre Mitarbeiter.

Inhalt

Kohlebandbrücken in einem Kraftwerk, errichtet von unserer Abteilung Stahlbau	29
Bahnt sich da was an?	30
Organisatorische und personelle Veränderungen	31
HWS-Hauptversammlung	32
HWS im Pressespiegel	33
Werk Herdorf wird stillgelegt	38
Hochwasserkatastrophe in Eichen	38
Betriebsratswahlen	40
Das Hoesch-Bauteilprogramm der HWS	43
Begegnung mit der Vergangenheit	48
Der Apfel aus China	48
Vergessene Bräuche	49
Buchbesprechungen	50
Seltene Parallelen	50
Rebellion und Mord	51
Humor	53
Rätsel	54
Familiennachrichten	55
Unsere Toten	56
Unsere Jubilare	58

Die Halle der Bandverzinkungsanlage
im Werk Eichen aus der Vogelschau,
rechts der übrige Hallenkomplex des Werkes 60

Bildnachweis

S. 29: Dipl.-Ing. Witt, Werk Attendorn
S. 30 u. 49: Leopold Fiebing, Siegen
S. 34, 35: Friedrich Brockmeier, Siegen
S. 37, 38, 39: Fotolabor Werk Eichen
S. 41: Schriftleitung
S. 60: Besser, Siegen (Freigabe-Nr. 2729/66)

Herausgeber: Direktor Rudolf Nungesser, Siegen
Schriftleitung: Alfred Lück
Siegen, Hindenburgstraße 5/7, Ruf Siegen 58 61
Klischees: E. Besser, Siegen.
Nachdruck, auch auszugsweise,
sowie jede anderweitige Veröffentlichung
nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Auflage: 5500 Exemplare
Druck: Bonndruck Siegen

Organisatorische und personelle Veränderungen

Am 31. März 1968 schied auf eigenen Wunsch Dipl.-Ing. Ernst
Blecher aus unseren Diensten.

Die Leitung des Werkes Attendorn übernahm bis auf weiteres
Direktor Dipl.-Ing. Erich Sprengart zusätzlich zu seinem
derzeitigen Aufgabenbereich.

Im Zusammenhang mit der Stilllegung des Warmwalzbetriebes
Wehbach ist Direktor Helmut Moritz am 31. März 1968
aus unseren Diensten geschieden und in den Ruhestand
getreten.

Unser Werk Niederschelden wurde mit seinem ge-
samten Anlagevermögen als geschlossenes Werksgelände mit
Wirkung vom 1. Mai 1968 auf unbestimmte Zeit an die Stahl-
werke Südwestfalen AG verpachtet. Die Stahlwerke Südwest-
falen AG tritt in alle zu diesem Zeitpunkt für das Werk Nieder-
schelden bestehenden Arbeits- und Dienstverträge mit allen
Rechten und Pflichten ein.

Dr. Ing. Hans Kettler, Werksleiter des Werkes Wissen,
wurde mit Wirkung vom 1. Juni 1968 zum Direktor ernannt.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1968 ist den Herren
Gottfried Blume, Abteilung Verfrachtung,
Dipl.-Kaufmann Hugo Fischdick, Stabsstelle Verkauf,
Karl-Josef Ley, Abteilung Lohnwesen,
Handlungsvollmacht erteilt worden.

HWS-Hauptversammlung am 23. April 1968

Die diesjährige Hauptversammlung der Hüttenwerke Siegerland AG, in der das 16. Geschäftsjahr 1966/67 unserer Gesellschaft verabschiedet wurde, fand am 23. April 1968 im Industriecenter, Düsseldorf, statt.

Nach der Begrüßung der Aktionäre und Gäste sowie der Vertreter der Presse gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Dr. Harders, vor Eintritt in die Tagesordnung derer, die im vergangenen Geschäftsjahr durch den Tod von uns genommen wurden.

Besondere Worte des Gedenkens widmete Dr. Harders dem am 13. September 1967 unerwartet verstorbenen zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft, Herrn Oberkreisdirektor i. R. Dr. Erich Moning, der seit 1952 dem Aufsichtsrat angehörte. Daß wir, wie Dr. Harders ausführte, in dieser langen Zeit den weitsichtigen Rat und die vielfältige Unterstützung dieses erfahrenen Mannes in Anspruch nehmen durften, bedeutet für die Hüttenwerke Siegerland AG ein lebendiges Stück Nachkriegsgeschichte.

Einen pflichtbewußten und verständnisvollen Berater verlor unsere Gesellschaft ferner am 26. März 1968 durch den plötzlichen Tod des früheren Aufsichtsratsmitgliedes, Herrn Hüttendirektor i. R. Dipl.-Ing. Heinz Barz, der sechs Jahre dem Aufsichtsrat angehörte.

Die Hüttenwerke Siegerland AG wird dieser beiden Männer sowie der 22 Mitarbeiter unserer Gesellschaft, die im abgelaufenen Geschäftsjahr von uns gingen, stets in Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken.

In seinen Ausführungen über das letzte Geschäftsjahr sagte Herr Direktor Scherer, daß dieses noch im Zeichen der allgemeinen Rezession stand und unsere Gesellschaft von den allgemeinen Abschwächungstendenzen ebenfalls nachteilig betroffen wurde.

Anschließend machte Direktor Scherer, im Anschluß an seinen Überblick über die vorjährige Entwicklung unserer Werke, einige charakterisierende Ausführungen über Herstellung, Verwendungszwecke und Marktsituationen unserer Produkte, und zwar — entspre-

chend der Verlagerung des Schwerpunktes unseres Produktionsprogrammes zur Weiterverarbeitung hin — unter Beschränkung auf das Feinblech, unsere oberflächenveredelten Erzeugnisse und die neu in unser Programm aufgenommenen Bauteile.

Nach einigen zusätzlichen Erläuterungen zur Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung 1966/67 berichtete Direktor Scherer zur Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr, daß zu Beginn trotz der günstigeren Entwicklung in der besonders interessierenden Investitionsgüterindustrie vor allem die Inlandsnachfrage noch keine deutliche Belebung gezeigt habe. Anfang des Jahres 1968 sei dann erstmals seit längerer Zeit eine erfreuliche Besserung der Auftragslage, und zwar überwiegend im Inland, festzustellen gewesen. Auch unsere Beschäftigung ist aufgrund der Marktentwicklung gut und die sich hieraus ergebenden Einflüsse auf unsere Kosten sind deutlich erkennbar. Die Preise liegen allerdings, trotz einer gewissen Beruhigung, auf einem zu niedrigen Niveau. Trotzdem kann zusammenfassend von einer gebesserten Ertragslage gesprochen werden.

Abschließend gab Direktor Scherer der Hauptversammlung bekannt, daß der Vertrag über die Anpachtung unseres Werkes Niederschelden durch die Stahlwerke Südwestfalen AG, über den die Presse bereits berichtet habe, kurz vor dem Abschluß stehe. Wie Direktor Scherer weiter ausführte, dürfte anzunehmen sein, daß dieser Vertrag den Interessen beider Gesellschaften in optimaler Weise gerecht wird. Nachdem die Platinenherstellung als Vormaterialbasis für die Warmwalzwerke entfiel, wurde die Produktion des Werkes Niederschelden bekanntlich auf die Erzeugung von Qualitäts- und Edelstahl ausgerichtet. Eine wirtschaftliche Auslastung unserer Anlagen mit dieser Produktion und damit verbunden eine Sicherstellung unserer Beschäftigung auf lange Sicht hätte sich jedoch aus Marktgründen nur im Verbund mit weiteren Verarbeitungsstufen gewährleisten lassen, deren Schaffung erheblich weitere Investitionen erfordert hätte.

Die Belange der Belegschaft werden im Rahmen des Pachtvertrages voll gewahrt.

Die von der Hauptversammlung mit Interesse aufgenommenen Ausführungen von Direktor Scherer werden im Wortlaut auch in diesem Jahr im Sonderdruck „Rückschau und Ausblick“ der Belegschaft zur Kenntnis gebracht. Dr. Harders dankte Herrn Scherer für seinen Bericht und kam zur Behandlung der Frage: Was geschieht in Zukunft mit den freien Aktionären, nachdem der Organschaftsvertrag zwischen Dortmund-Hörder Hüttenunion und Hüttenwerke Siegerland AG zum 30. September 1967 von der Hüttenunion gekündigt worden war. In diesem Vertrag hatte sich die Hüttenunion verpflichtet, den freien Aktionären eine Dividende von 2 Prozent über der jeweiligen Hüttenunion-Dividende, mindestens jedoch 10 Prozent zu zahlen.

Nach Kündigung des Vertrages war diese garantierte Dividende letztmalig für das Geschäftsjahr 1966/67, das in der Hauptversammlung verabschiedet wurde, zu zahlen. Dr. Harders erinnerte in diesem Zusammenhang nochmal an die beiden Gründe für die Kündigung des Vertrages. Einmal war die Bemessungsgrundlage für die Dividendengarantie, nämlich die DHHU-Dividende, infolge des Unternehmensvertrages zwischen DHHU und Hoesch AG entfallen. Ferner erschien die Zahlung der Mindestdividende von 10 Prozent im Hinblick auf die allgemeine Entwicklung der Stahlindustrie, vornehmlich aber angesichts des Strukturwandels in den Absatzmöglichkeiten der Hüttenwerke Siegerland AG nicht mehr vertretbar.

Den freien Aktionären von Hüttenwerken Siegerland habe er jedoch in der letzten Hauptversammlung eine faire Lösung in Aussicht gestellt. Die Erwartungen, bis zur diesjährigen Hauptversammlung eine im wohlverstandenen Interesse aller Beteiligten liegende Lösung treffen zu können, haben sich leider nicht erfüllt. Dem Bundestag liege der Entwurf eines Gesetzes über Steuererleichterungen bei Änderung der Unternehmensform — das sogenannte Umwandlungsgesetz —

vor. Die Beratungen des Gesetzentwurfes haben sich jedoch länger als erwartet hingezogen, so daß nicht bekannt ist, wann das Gesetz verabschiedet wird. Es könne somit nicht beurteilt werden, welche Folgen sich aus diesem Gesetz für die Aktionäre von Hüttenwerken Siegerland ergeben werden. Infolgedessen ist es auch nicht möglich, den freien Aktionären ein Angebot, sei es in Form eines Umtauschgebotes, eines Kaufgebotes oder in Form einer Dividendengarantie zu unterbreiten.

In Würdigung der Interessen der freien Aktionäre von Hüttenwerken Siegerland hat sich jedoch die Hüttenunion nach Abstimmung mit der Hoesch AG verpflichtet, den freien Aktionären für das laufende Geschäftsjahr 1967/68 eine Vergütung von 8 Prozent je Aktie über nominell 100 DM zu zahlen.

Dr. Harders wandte sich dann Punkt 1 der Tagesordnung zu, und zwar „Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1966/67 sowie des Jahresabschlusses zum 30. September 1967 mit dem Bericht des „Aufsichtsrates“. Aufgrund des Ergebnisausschließungsvertrages zwischen der Hüttenunion und der Hüttenwerke Siegerland weist Hüttenwerke Siegerland weder einen Gewinn noch einen

Verlust aus, so daß eine Beschlufassung über die Verteilung des Reingewinns entfällt. Die freien HWS-Aktionäre erhalten für das abgelaufene Geschäftsjahr 1966/67 die garantierte Dividende von 10 Prozent.

Anschließend plädierte ein Vertreter der Kleinaktionäre dafür, es im laufenden Geschäftsjahr bei 10 Prozent Dividende zu belassen. Außerdem stellte er im Zusammenhang mit dem Umwandlungsgesetz einige Fragen.

Dr. Harders antwortete, daß bei dem Angebot von 8 Prozent keine finanziellen Überlegungen maßgeblich gewesen seien. Es habe jedoch die Ertragslage bei Hüttenwerken Siegerland und die vorgeschlagene Dividendenhöhe der Hüttenunion von 4,2 Prozent und der Hoesch AG von 6 Prozent für 1966/67 berücksichtigt werden müssen. Auch zahle in Deutschland, abgesehen von den Edelstahlgesellschaften, keine Stahlgesellschaft eine Dividende von 10 Prozent. Die 8 Prozent seien immerhin ein Schnitt zwischen der Hoesch-Dividende von 6 Prozent und den bisherigen 10 Prozent.

Bezüglich des Umwandlungsgesetzes glaube er, daß es Möglichkeiten bieten werde, für das laufende Geschäftsjahr noch zu einer Regelung zu kommen. Mit der Vorwegnahme einer Garantie von 8 Prozent sei nicht radikal

ein anderer Weg gegangen, sondern Verständnis für die Interessen der freien Aktionäre gezeigt worden.

Die Fragen eines weiteren Aktionärsvertreters bewegten sich in gleicher Richtung, so daß Dr. Harders auf seine vorausgegangene Antwort verweisen konnte.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung erfolgte die Beschlufassung über Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand. Zu Punkt 3 „Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1966/67“ wurde die vorgeschlagene Gesamt-Vergütung von der Hauptversammlung beschlossen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung „Wahl zum Aufsichtsrat“ wurde für das verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Dr. Moning als weiteres Mitglied gemäß Mitbestimmungsgesetz Herr Dr. Grunwald, Geschäftsführer der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn-Ippendorf, in den Aufsichtsrat gewählt.

Unter Punkt 5 der Tagesordnung wurde als Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1967/68 wiederum Herr Dr. h. c. Herbert Rättsch, Düsseldorf, gewählt. Dr. Harders dankte abschließend im Namen der Aktionäre den Herren des Vorstandes sowie allen Mitarbeitern des Unternehmens für die Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit im verflossenen Geschäftsjahr.

HWS im Spiegel der Presse

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

24. April 1968

Den immer noch bestehenden Ungeklärtheiten über Inhalt und Termin des Umwandlungsgesetzes gab AR-Vorsitzender Dr. Friedrich Harders in der Düsseldorfer HV der Hüttenwerke Siegerland AG (HWS), Siegen, die Schuld daran, daß die freien HWS-Aktionäre weiter bangen müssen: wider Erwarten haben sie auch jetzt noch nicht erfahren, was der Hoesch-Konzern, der über die Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund, mit 90,73 Prozent am AK von 46 Mill. DM AK der HWS beteiligt ist, konkret unter der schon vor Jahresfrist angekündigten „fairen Lösung“ versteht, die den freien Siegerland-Aktionären nach

Fortfall der nun für 1966/67 (30. 9.) letztmals gezahlten Garantiedividende von 10 Prozent angeboten werden soll. Ob Umtausch-, Abfindungs- oder neues Dividendengarantieangebot — alles ist noch offen. Und keinerlei Maßstab dafür, so versicherte Harders, lasse sich aus dem „Entgegenkommen“ ableiten, mit dem die Hoesch AG, Dortmund, den freien HWS-Aktionären nun für 1967/68 wegen der steuerpolitischen Verzögerung der „Endlösung“ eine auf dieses eine Jahr befristete Garantiedividende von 8 Prozent verspricht.

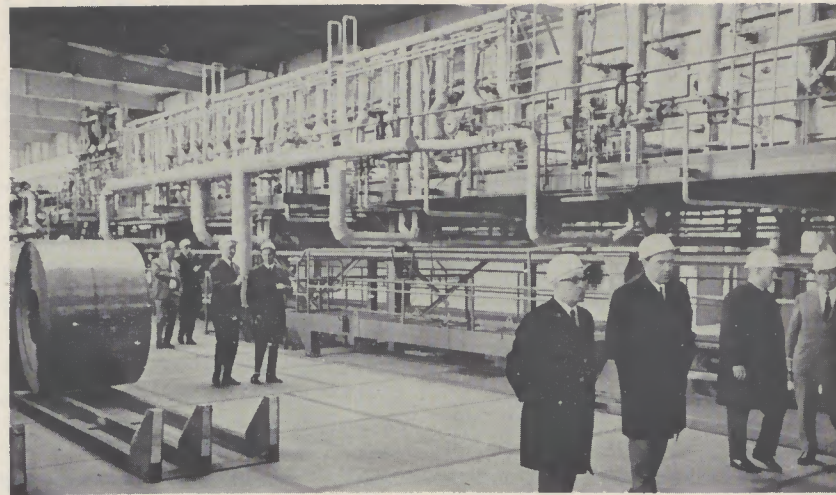
Trotz einiger kummervoller Kommentare aus dem Aktionärskreis folgte die HV dieser Argumentation im wesentlichen gutwillig: bei einer Präsenz von 95,7 Prozent des AK wurden AR und Vorstand gegen nur 0,15 Prozent aller vertretenen Stimmen entlastet.

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

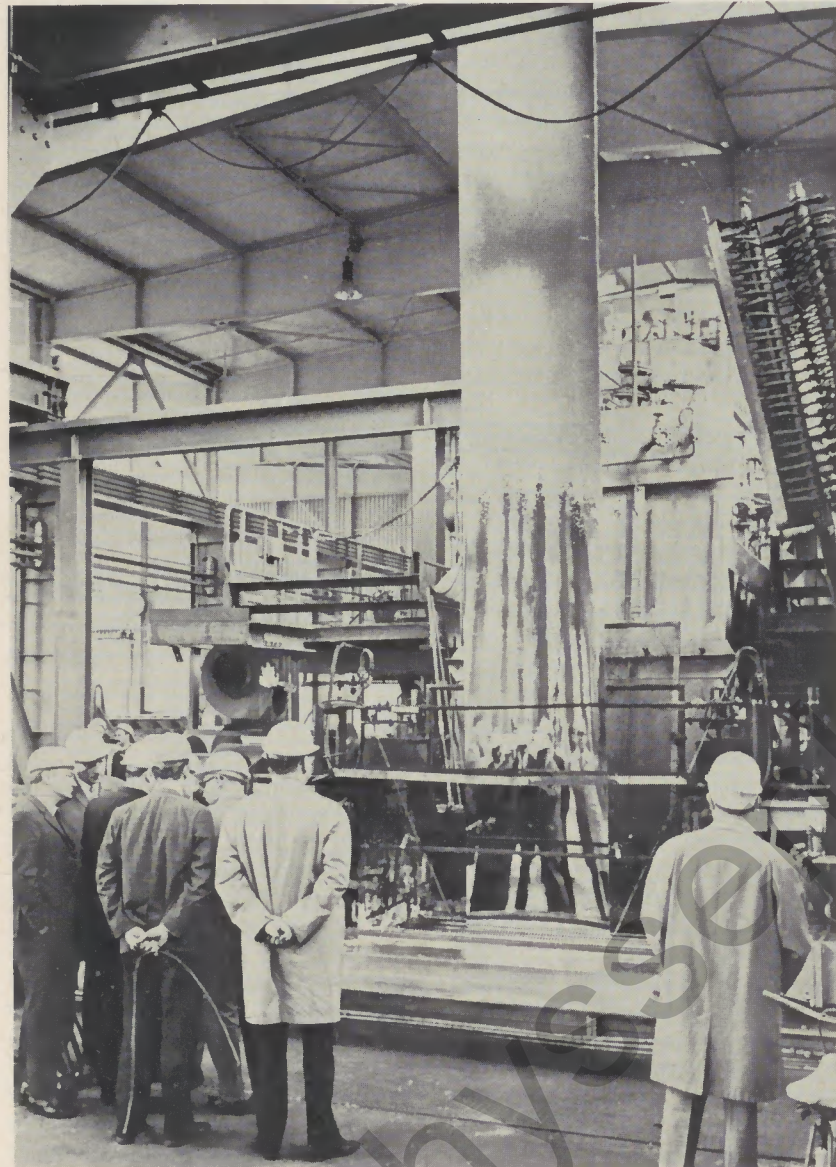
24. April 1968

Die Hauptversammlung des Unternehmens hat nicht den vielfach erwarteten Abfindungsvorschlag durch den Großaktionär, Hoesch, aber immerhin eine „Vergütung“ für das laufende Jahr für die freien Aktionäre gebracht. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Friedrich Harders (Hoesch), legte noch einmal die zwei wesentlichen Gründe für die Kündigung des seinerzeit zwischen der Dortmund-Hörder Hüttenunion und der Hüttenwerke Siegerland AG abgeschlossenen Organschaftsvertrages zum 30. September 1967 dar. Einmal hätte die Verbindung der Hüttenunion mit Hoesch, zum anderen aber auch die allgemeine Entwicklung der Stahl-

branche das Bild so verändert, daß eine Fortsetzung des alten Vertragsverhältnisses mit einer garantierten Dividende von mindestens zehn Prozent nicht mehr als sinnvoll erschienen sei. Die lange Beratung des Umwandlungsgesetzes in Bonn wäre dafür verantwortlich, daß es nicht möglich sei, zu klären, wie ein faires Angebot zu bemessen ist. Aus diesem Grunde könne Hoesch auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1966/67 (30. September) weder einen Aktienumtausch, noch eine neue Dividendengarantie anbieten. An Stelle dessen habe sich freilich die Hüttenunion bereitgefunden, den freien Aktionären eine „Vergütung“ von acht Prozent für das laufende Geschäftsjahr 1967/68 zu zahlen. Dr. Harders bezifferte den Anteil der freien Aktionäre von Siegerland auf „weniger als 10 Prozent“. Er wies zu der Vergütung darauf hin, daß heute kein deutsches Stahlunter-



nehmen in der Lage sei, zehn Prozent Dividende zu zahlen, und im übrigen Hoesch selbst nur sechs Prozent ausschütte.



WESTFALENPOST

24. April 1968

Die Hoesch AG hat den freien Aktionären der Hüttenwerke Siegerland AG (HWS), Siegen, für das laufende Geschäftsjahr 1967/68 (30. Sept.) eine Ausgleichszahlung von acht Prozent zugesichert. Bisher galt aufgrund des zum 30. September 1967 gekündigten Organvertrags eine Dividendengarantie von zehn Prozent.

Wie der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Hoesch AG und Aufsichtsratsvorsitzende von HWS, Dr. Friedrich Harders, auf der Hauptversammlung in Düsseldorf mitteilte, seien die Verwaltungen der Hoesch AG und der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG dagegen zur Zeit noch nicht in der Lage, den freien HWS-Aktionären, die noch etwa neun Prozent des Grundkapitals von 46 Mill. DM halten, ein Umtausch- oder Abfindungsangebot zu machen. Harders begründete diese Haltung damit, daß sich die parlamentarischen Beratungen über das Umwandlungssteuergesetz länger als erwartet hinziehen.

Handelsblatt

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG • VEREINIGT MIT
Deutsche Zeitung

24. April 1968

Auf das laufende Geschäftsjahr der Hüttenwerke Siegerland eingehend, erklärte das kaufmännische Vorstandsmitglied Josef Scherer, daß die Beschäftigung des Unternehmens auf Grund der günstigeren Marktentwicklung zur Zeit gut sei, und daß man

Besichtigung der Bandverzinkungsanlage durch die Presse am 3. Mai 1968

insgesamt von einer „verbesserten Ertragslage“ sprechen könne. Die Preise hätten zwar eine gewisse Beruhigung erfahren, lägen aber immer noch auf einem zu niedrigen Niveau. Die Buchungen für Feinblech, die im Januar dieses Jahres mit 228000 t einen neuen absoluten Höchststand erreichten, haben in den ersten fünf Monaten des neuen Jahres über dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres gelegen. Die hohen Auftragseingänge, die hinter denen der Lieferungen zurückgeblieben sind bewirkten eine Aufstockung der Auftragsbestände zum 1. 1. 1968 gegenüber dem 30. 9. 1967 um rd 30 Prozent. Kurz vor dem Abschluß, so sagte der Vorstand weiter, stehe der Vertrag über die Anpachtung des Werkes Niederschelden der Hüttenwerke Siegerland durch die Stahlwerke Südwestfalen AG. Er trete am 1. Mai 1968 in Kraft und sei auf unbestimmte Zeit abgeschlossen worden. Die Kündigungsfrist beträgt 2 Jahre. „Durch diesen Vertrag hoffen wir, den Interessen beider Gesellschaften in optimaler Weise gerecht zu werden.“

Siegener Zeitung

24. April 1968

Die Hoesch AG hat den freien Aktionären der Hüttenwerke Siegerland AG für das laufende Geschäftsjahr 1967/68 (30. September) eine Ausgleichszahlung von 8 Prozent zugesichert. Bisher galt aufgrund des zum 30. September 1967 gekündigten Organvertrags eine Dividendengarantie von 10 Prozent. Wie der stellvertr. Vorstandsvorsitzende der Hoesch AG und Aufsichtsratsvorsitzende der HWS, Dr. Friedrich Harders, gestern auf der Hauptversammlung in Düsseldorf mitteilte, seien die Verwaltungen der Hoesch AG und der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG dagegen zur Zeit noch nicht in der Lage, den freien HWS-Aktionären, die noch etwa 9 Prozent des Grundkapitals von 46 Mill. DM halten, ein Umtausch- oder Abfindungsangebot zu machen.

Harders begründete diese Haltung damit, daß sich die parlamentarischen Beratungen über das Umwandlungssteuergesetz länger als erwartet hinziehen. Die sich aus diesem Gesetz für die freien HWS-Aktionäre ergebenden Folgen könnten daher noch nicht übersehen werden. Aus dem gleichen Grund lasse sich auch eine etwaige Dividendengarantie im Rahmen eines neuen Organvertrags gegenwärtig nicht bemessen.

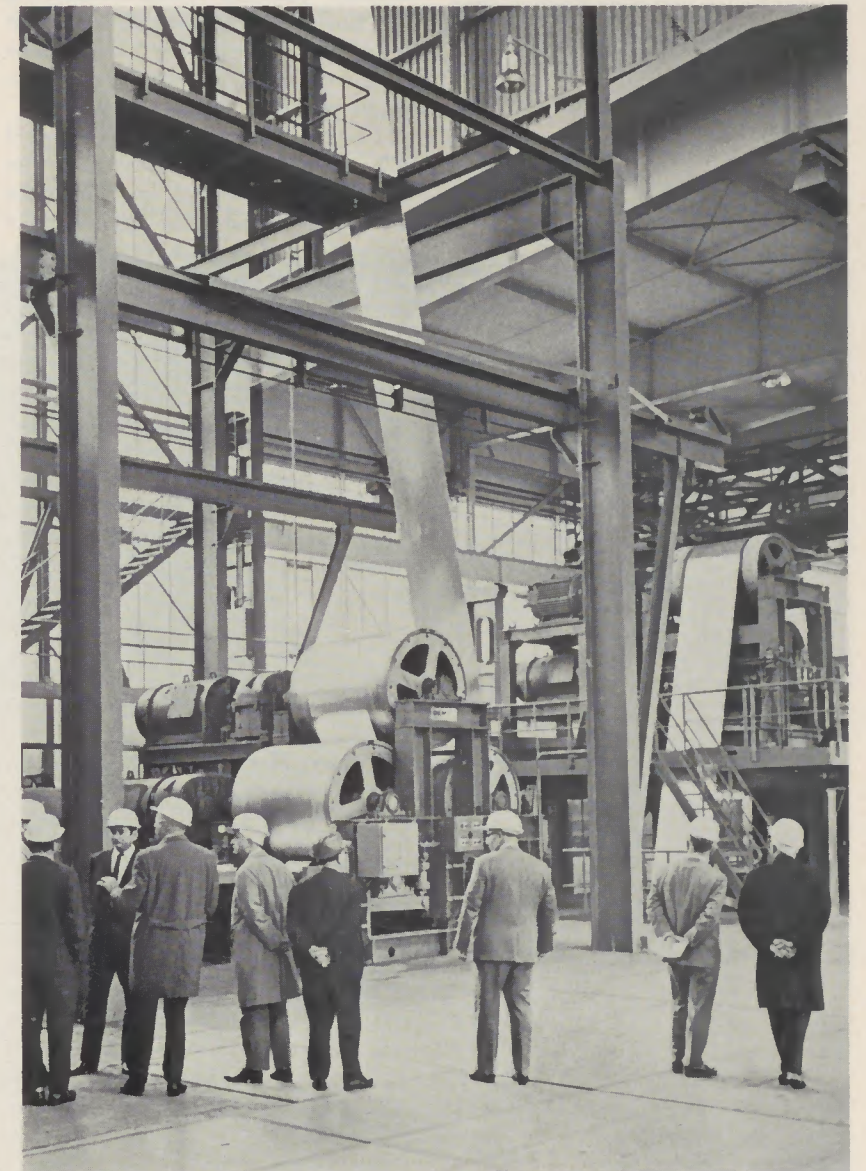
„Faire Regelung“

Für die Kürzung der Ausgleichszahlung von 10 auf 8 Prozent seien, so betonte Harders zu Aktionärsfragen, keine finanziellen Überlegungen maßgebend gewesen. Eine Beibehaltung der bisherigen Dividendengarantie von 10 Prozent sei aber im Hinblick auf die Verlustentwicklung bei HWS und mit Rücksicht auf die Aktionäre der Hoesch AG und der Hüttenunion nicht möglich. Auch könne die nur für 1967/68 geltende Ausgleichszahlung von 8 Prozent nicht als Indiz für ein künftig mögliches Umtauschangebot angesehen werden. Ein Vertreter der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz meinte, gemessen an der Hoesch-Dividende von 6 Prozent sei die Ausgleichszahlung von 8 Prozent für die HWS-Aktionäre eine faire Regelung. Die freien Aktionäre hätten es allerdings vorgezogen, wenn sich Hoesch schon jetzt zu einem Umtauschangebot entschlossen hätte.

Von der Hauptversammlung, auf der 95,7 Prozent des Grundkapitals vertreten waren, wurden Vorstand und Aufsichtsrat bei jeweils 689 Gegenstimmen entlastet.

Pachtvertrag mit Südwestfalen ab 1. Mai

Zuvor hatte der HWS-Vorstandssprecher Josef Scherer mitgeteilt, daß der Vertrag zwischen HWS und der Stahlwerke Südwestfalen AG über die Verpachtung des Stahlwerkes Niederschelden vor dem Abschluß steht und schon am 1. Mai 1968 in Kraft treten soll. Nach dem Vertrag übernehme Südwestfalen die Belegschaft sowie das gesamte Gelände, die Gebäude und Anlagen des Stahlwerkes mit Ausnahme des im Abbruch befindlichen Hochofens. Der Pachtvertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und ist mit einer Frist von zwei Jahren erstmalig zum 30. April 1972 kündbar.



4. Mai 1968

E.-Niederschelden, 4. Mai. Um den erheblichen Mangel an Rohstahl aufzufangen, habe die Stahlwerke Südwestfalen AG das Werk Niederschelden der Hüttenwerke Siegerland angepachtet. Dies erklärte der Vorstandsvorsitzende der Stahlwerke Südwestfalen, Dr. Barich, gestern nachmittag in einer Pressebesprechung in Eichen. Der Pachtvertrag, der auf unbefristete Zeit abgeschlossen ist und mindestens vier Jahre laufen soll, ist am 1. Mai in Kraft getreten. Die rund 1000 Beschäftigten der Charlottenhütte wurden von den Stahlwerken, die jetzt im gesamten Konzernbereich 13 500 Arbeitnehmer haben, mit allen Rechten übernommen. Nach dem Abgang der 1000 Hüttenwerker aus Niederschelden hat der HWS-Bereich noch einen Personalbestand von rund 4000.

Ohne die Anpachtung der Charlottenhütte hätten die Stahlwerke Südwestfalen vor der Notwendigkeit gestanden, ihr eigenes Stahlwerk auszubauen, berichtete Dr. Barich. Zur Zeit beträgt die Monatsproduktion der Charlottenhütte rund 21 000 Tonnen Rohstahl. Dr. Barich hält eine Produktionssteigerung für möglich. Auch eine weitere Aufstockung des Personals könne notwendig werden. Dr. Barich deutete an, daß ein Austausch verschiedener Produktionszweige zwischen den Werken Geisweid und Niederschelden vorgesehen sei, um den größtmöglichen Rationalisierungseffekt zu erreichen.

Der Vorstandsvorsitzende der Stahlwerke sieht für die Zukunft größere Schwankungen des Stahlbedarfs voraus. Dies sei die Folge aus der Wellenbewegung in der Automobilindustrie: Perioden starker Nachfrage würden Zeiten geringeren Absatzes folgen. „Darauf müssen wir uns als Stahlerzeuger einstellen“, sagte Dr. Barich, „wir können nicht damit rechnen, daß wir unsere Anlagen immer auslasten werden.“ Nach der Anpachtung der Charlottenhütte seien die Stahlwerke Südwestfalen in der Lage, allen Schwankungen im Stahlbedarf kurzfristig nachzukommen und ihren Marktanteil zu halten.

April 1968

Düsseldorf. Nach Fortfall der für das Geschäftsjahr 1966/67 (30. 9.) den freien Aktionären der Hüttenwerke Siegerland AG letztmalig zugesicherten Garantie-Dividende von 10 Prozent war es AR-Vorsitzer Dr. Harders auf der Düsseldorfer HV unmöglich, durch die weiterhin bestehenden Ungewißheiten hinsichtlich des überfälligen Umwandlungsgesetzes ein klares Angebot für das laufende Geschäftsjahr zu machen. Völlig offen ist also immer noch die Frage, ob und wann eventuell den Altaktionären ein neues Umtauschangebot, eine Abfindung oder neue Dividenden-Garantie angeboten werden kann. Angesichts eines Verlustübertrages von 12,3 Mill. DM (15,6 Mill. DM) muß eine zur Diskussion stehende Ausgleichszahlung für das laufende Geschäftsjahr von 8 Prozent als ernsthafter Versuch, eine faire Lösung dieses schwierigen Problems zu finden, betrachtet werden.

Zur Situation auf dem Feinblechmarkt allgemein und für die Gesellschaft im besonderen gab das kaufmännische Vorstandsmitglied Josef Scherer einen umfassenden Überblick, dem wir nachstehende Fakten entnehmen.

Der Gesamtrückgang betrug im Feinblech im Monatsdurchschnitt 19 800 t = $\approx$ 7,2 Prozent; der Rückgang bei den Inlandsaufträgen betrug 52 000 moto = 25,8 Prozent; die Zunahme bei den Exportaufträgen betrug 32 200 moto = 44,9 Prozent. Der Abfall im Inland und die Zunahme im Export waren beim Feinblech somit gravierender als bei den übrigen Walzstahlerzeugnissen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 1086 000 Tonnen Feinbleche eingeführt, von denen rund 780 000 t — und zwar zu etwa gleichen Teilen — aus Frankreich und Belgien stammten. Der Anteil dieser Mengen am gesamten Inlandsfeinblechverbrauch stieg trotz leichten absoluten Rückgangs wegen der insgesamt rückläufigen Inlandsmarktversorgung von rd. 33 Prozent in 1965/66 auf rund 36 Prozent im Berichtsjahr. Die steigende Tendenz habe in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres leider angehalten, so daß der prozentuale Anteil im I. Quartal 1967/68 bereits bei rund 40 Prozent gelegen habe. Damit unterliegt das Feinblech z. Zt. dem stärksten Importdruck aller Walzstahlerzeugnisse überhaupt.

rö Düsseldorf - Die Zukunft der freien Aktionäre war auch in diesem Jahr das beherrschende Thema auf der Hauptversammlung der Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen, in Düsseldorf. Nachdem für das abgelaufene Geschäftsjahr 1966/67 (30. 9.) letztmalig die garantierte Dividende von 10 Prozent ausgeschüttet wird, machte man sich nun, wie Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Harders betonte, ernsthaft Gedanken über eine „faire Lösung“ dieses Problems. Die verzögerte Verabschiedung des Umwandlungsgesetzes trage nicht gerade zur Klärung der auch unter steuerlichen Gesichtspunkten zu beurteilenden Regelung bei, so daß eine Dividendengarantie oder ein Abfindungs- bzw. Umtauschangebot augenblicklich nicht gegeben werden könne. Angesichts des Geschäftsergebnisses — die GuV-Rechnung weist einen Verlustübertrag von 12,3 (15,6) Mill. DM aus — könne für das laufende Geschäftsjahr nur noch eine Dividende von 8 Prozent versprochen werden.

Auf Fragen eines Vertreters der Schutzgemeinschaft, der diese Entscheidung bedauerte, und eines weiteren Aktionärsvertreters antwortete Harders, die Dividende werde nicht aus finanziellen Gründen auf 8 Prozent ermäßigt, da die eingesparten 2 Prozent bei einem Kapitalanteil der freien Aktionäre unter 10 Prozent kaum ins Gewicht fielen (Grundkapital 46 Mill. DM). Er gab zu bedenken, daß die freien Aktionäre bei einem Umtauschangebot von 10 : 7 in Hoesch-Aktien unter Berücksichtigung der 6⁰/oigen Hoesch-Ausschüttung nur auf 4,2 Prozent Effektivdividende kämen (ein Aktionär hatte demgegenüber unter Hinweis auf die früher bessere Börsenbewertung der HWS-Aktien einen Umtausch im Verhältnis 15 : 10 vorgeschlagen). Harders wies im übrigen darauf hin, daß die freien Aktionäre mit 8 Prozent noch gut wegkämen, und daß in diesem Jahr keine deutsche Stahlgesellschaft — von Edelstahlfirmen abgesehen — 10 Prozent ausschütete. Eine Beibehaltung dieses Satzes sei angesichts der schlechten Ertragslage des „Sorgenkindes“ HWS nicht mehr vertretbar. Abgesehen davon präjudiziere das jetzt gegebene Angebot von 8 Prozent in keiner Weise eine spätere Umtauschofferte.

7. Mai 1968

ws Siegen — Die zur Hoesch-Gruppe gehörende Hüttenwerke Siegerland AG, Siegen, hat mit ihrer vor zwei Jahren vollzogenen Produktionsausweitung auf bandverzinktes Feinblech und mit der Übernahme der Bauteilfertigung des Rohr- und Bauteilwerkes Hamm der Hoesch AG offensichtlich eine erfolgreiche Entwicklung eingeleitet. Die beiden neuen Produktionszweige wurden dem Kaltwalzwerk Eichen der HWS angegliedert. „Die Investitionen in Eichen haben sich gelohnt“, betonte Vorstandssprecher Dr. Heinz Boeck bei einer Pressebesprechung anlässlich des „100 000-Tonnen-Jubiläums“ der im März 1966 in Betrieb genommenen kontinuierlichen Bandverzinkungsanlage. Ihre Produk-

tion soll durch einen weiteren Ausbau auf 12 000 bis 13 000 t/mo gesteigert werden.

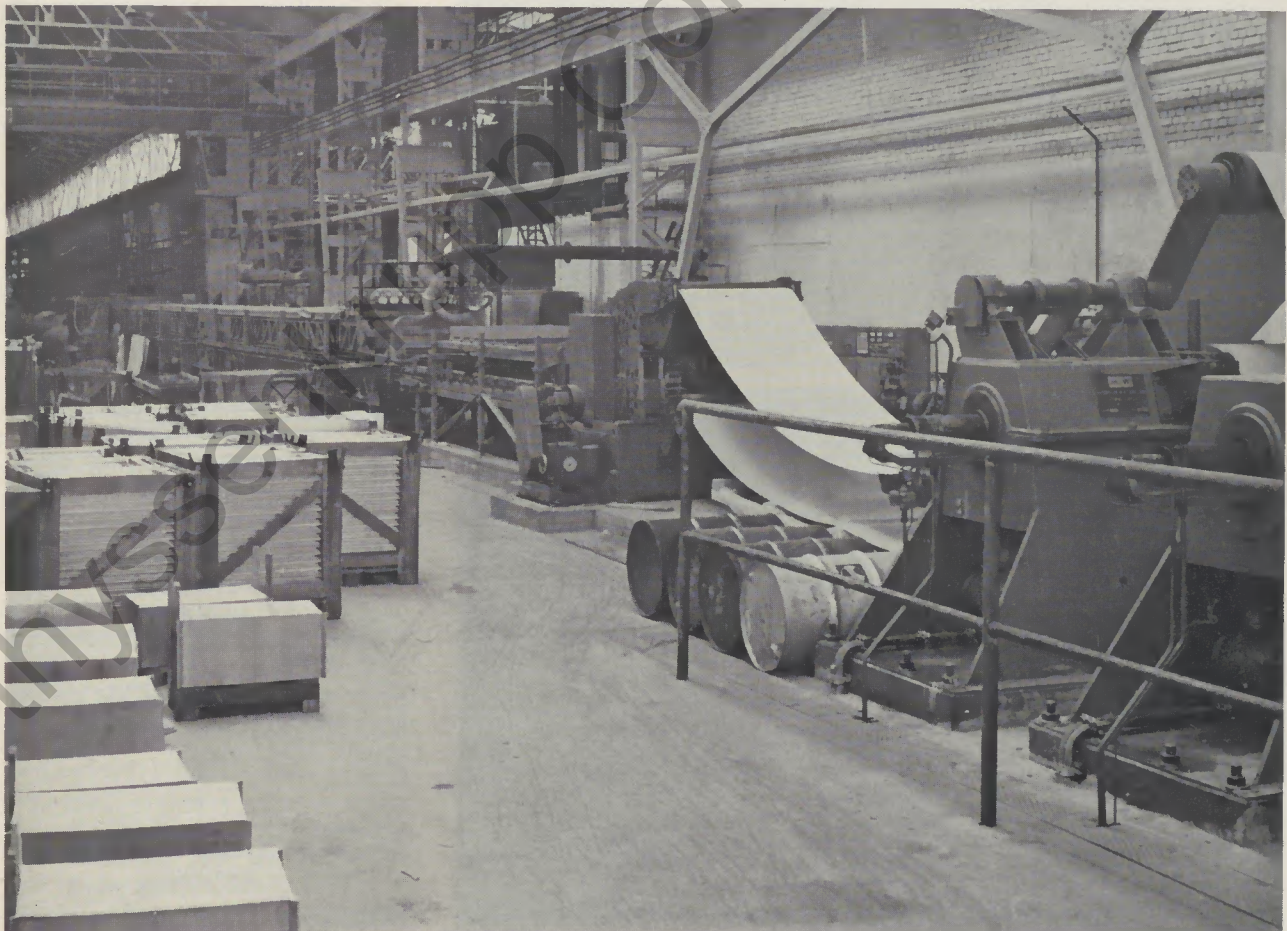
Im Werk Eichen der HWS ist jetzt von der Kaltwalzung über die Oberflächenbehandlung bis zur Verarbeitung alles unter einem Dach. Zwischenwerkliche Transporte entfallen (Dr. Boeck: „Wir können das Material quasi mit der Schubkarre befördern“), so daß die Produktion in hohem Maße rationell arbeiten kann.

Bei den Hüttenwerken Siegerland rechnet man sich gute Chancen für eine weitere Absatzsteigerung bandverzinkter Bleche aus. In der Bundesrepublik wurden nach einer Zusammenstellung der HWS 1959 rund 171 000 t bandverzinkte Bleche produziert. 1967 waren es bereits 541 925 t. Das entspricht einer Steigerung von 316 Prozent. Im EWG-Raum hatte lediglich Italien mit 332 Prozent eine höhere Zuwachsquote. Auch eine Analyse des Pro-Kopf-Verbrauchs zeigt die kräftig steigende Nachfragetendenz. Er betrug

1956 in Frankreich 2,6 kg, in der Bundesrepublik 2,2 kg; 1966 erreichte er bei den Franzosen 6,2 und in Westdeutschland 6,3 kg. Auch aus der Tatsache, daß sich in den USA der Pro-Kopf-Verbrauch 1966 auf 25 kg belief, glaubt man bei HWS ableiten zu können, daß in der Bundesrepublik, die jetzt bereits der größte Verbrauchermarkt für bandverzinktes Blech in Europa ist, noch große Bedarfsreserven vorhanden sind.

Dieser Marktentwicklung will die Hüttenwerke Siegerland AG mit der Kapazitätsausweitung ihrer Bandverzinkungsanlage entgegenkommen. Die Verzinkungshalle hat eine Länge von 287 m und eine Breite von 25 m. Daneben befindet sich eine 182 m lange Adjustage-Halle. In der Bandverzinkungsanlage können Bandbreiten von 500 bis 1520 mm in einer Dicke von 0,25 bis 3 mm hergestellt werden. Die Bandgewichte betragen im Einlaufteil maximal 20 t, im Auslaufteil maximal 10 Tonnen.

Die kontinuierliche Fertigungsstraße zur Herstellung von Sandwich-Bauteilen im Werk Eichen.



Das Hochofenwerk Herdorf wird stillgelegt

In seiner Sitzung am 20. Juni 1968 hat der Aufsichtsrat der Hüttenwerke Siegerland AG beschlossen, das seit dem 1. Oktober 1966 gepachtete Hochofenwerk Herdorf der Friedrichshütte am 30. September 1968 stillzulegen.

Aufgrund des vorhandenen Bedarfs an Arbeitskräften, insbesondere beim Werk Niederschelden, werden die Belegschaftsmitglieder des Hochofenwerkes Herdorf auf einen anderen Arbeitsplatz umgesetzt werden können.

Hochwasserkatastrophe in Eichen

Das gesamte Siegerland wurde am 15. Juni 1968 von einer der schwersten Überschwemmungskatastrophen der letzten Jahre heimgesucht. Wolkenbrüche von ungewöhnlicher Stärke verwandelten Flüsse und Bäche in reißende Ströme. Das nördliche Siegerland, insbesondere der Raum Eichen/Littfeld wurde schwer betroffen. Das Gewitter setzte gegen 13 Uhr ein. Die Regenfälle im Bereich von Kindelsberg und Martinshard sind in einer

solchen Stärke in den letzten hundert Jahren nicht beobachtet worden. Das Wasser der sonst gemächlich dahinfließenden Littfe staute sich gegen 17 Uhr vor der Brücke Eichen-Stendenbach zu einem riesigen See, der bis nach Krombach hineinreichte und die Bundesstraße 54 überflutete. Der ungeheure Wasserdruck zerstörte die Brücke in Stendenbach gegen 17.45 Uhr. Nun wälzten sich die angestauten Wassermassen in einer riesigen

Flutwelle auf unser Werk Eichen zu. Die 1956/57 an der Littfe eigens für den Schutz gegen Hochwasser errichtete Begrenzungsmauer wurde von der Kraft des Wassers auf einer Länge von 50 m eingedrückt und auf das Werksgelände gestürzt. In dieser Breite ergoß sich nun der Strom ins Werk, erreichte zuerst das neu errichtete Bauteilwerk, dessen sämtliche Hallen bis zu 1,30 m überflutet wurden. Dann teilte sich das Wasser in zwei Hauptströme, von denen der eine nach dem Bauteilwerk das Rohbandlager durchlief und zum Teil auch die Bandbeize, bevor er vor der Kläranlage den Weg zurück in den Littfebach fand.

Der andere Stromteil traf auf die drei Adjustagehallen und drang in die Walzwerks- und Glühereihalle ein, die schon bald 35 bis 40 cm unter Wasser standen. Das unmittelbare Wassereinzugsgebiet des Kindelsbergs, das Hankertal, entsandte gleichzeitig gewaltige Wassermengen und mit ihnen geschnittene Weidenholzstämmen von 2 bis 3 Meter Länge und 60 Zentimeter Durchmesser. Diese Stämme sowie gewaltige Massen sonstigen Unrates versperrten die Rechen, und das Wasser konnte somit nicht zum Werksweiher hin ablaufen. Eine Säuberung der Rechen war unmöglich, und der Versuch, die einfundamentierten Gitter mit einem Autokran gänzlich herauszubringen, scheiterte, weil die Flut unglaublich schnell anstieg. Schließlich gelang es dem Technischen Hilfswerk, den Zufluß zum Werk durch den Fußgängertunnel abzusperren und die Wassermassen über die Bundesstraße 54 in den Werksweiher zu leiten. Die Keller des Bürogebäudes und die dortige Telefonzentrale standen jedoch bereits unter Wasser.



Bild oben:
Wasserdurchbruch durch die Hochwasserschutzmauer am Bauteilwerk.

Bild unten:
Im Fertiglager des Bauteilwerks.

Auch die Stromversorgung war teilweise ausgefallen, wodurch Krananlagen usw. nicht mehr einsatzfähig waren.

Dadurch, daß die Werksumfassungsmauer von eifrigen Helfern durchgeschlagen wurde, konnten die Wassermassen, die die Bandverzinkungsanlage bedrohten, über den tieferliegenden „schwarzen Weg“ abgeleitet werden. Der Unterbau der Eisenbahnlinie sowie ein schnell errichteter Damm, der von der Glüherei zur Umfriedungsmauer des Werkes führte, leiteten die Wassermengen durch die vorher geschlagenen Mauerdurchbrüche ab.

Durch den sofortigen Einsatz von Pumpen gelang es, die bereits durch den Energiekanal in die Bandverzinkungsanlage geflossenen Wassermengen bald zu entfernen.

Der Werksfeuerwehr kamen dankenswerterweise die Feuerwehren der Umgebung zu Hilfe, obwohl diese bereits seit mehr als 3 Stunden anderwärts im Einsatz gewesen waren. 13 Feuerwehrzüge der Bereitschaft Wilnsdorf gesellten sich zu ihnen. Das Technische Hilfswerk war bereits seit 18 Uhr auf dem Werksgelände im Einsatz. Ein Schlauchbootwagen der Siegener Feuerwehr rettete vom Wasser eingeschlossene Belegschaftsmitglieder.

Alle Maßnahmen wurden außerordentlich erschwert, weil die starken Regenfälle bis gegen 22 Uhr fort dauerten, aber als die ersten Löschzüge gegen 3 Uhr am Sonntagmorgen (16. 6.) abrückten, hatte sich das Wasser in den Hallen bis auf Hüttenflur gesenkt. Sieben Löschzüge pumpten weiterhin ununterbrochen das Wasser aus den Kellern ab. Ihnen kamen im Laufe des Sonntagvormittags sämtliche Löschzüge aller Ortsfeuerwehren des Amtes Ferndorf zu Hilfe. Vier Spezialfahrzeuge der Krombacher Kanalreinigungsfirma Lindenschmidt entfernten die eingedrungenen Schlamm- und Ölmengen. Schon am Sonntagvormittag konnte der 50 m lange Durchbruch der Werksmauer abgedichtet werden, so daß die Wassermengen aus erneuten Regengüssen nicht mehr eindringen konnten.

Mit den Aufräumarbeiten und mit der Instandsetzung der Anlagen wurde natürlich sofort begonnen.

Hier gilt ein besonderer Dank für den Einsatz der gesamten Belegschaft, die an diese Arbeiten heranging, als gelte es, „das eigene Heim zu säubern und instandzusetzen“.

Die **Bandbeize** war bereits am 18. Juni wieder betriebsbereit, lediglich an der Schweißmaschine dauerten die Ar-

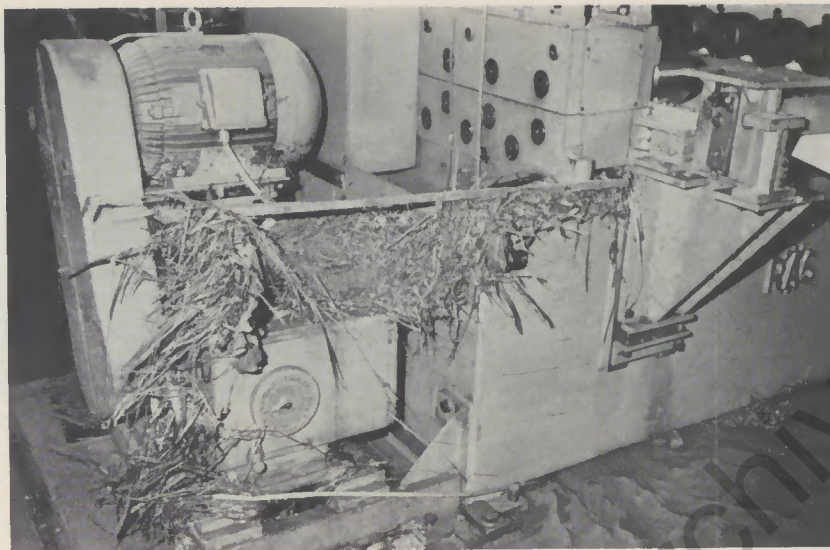


Bild oben:
An der Kontistraße im Bauteilwerk
Bild unten:
In der Glüherei

beiten bis zum 24. Juni. Dann aber konnte der normale Heizbetrieb mit dem Beizen von Doppelcoils wieder aufgenommen werden.

Bei den **Reversiergerüsten** ergab sich ein längerer Stillstand, da der größte Teil der elektrischen Anlagen ausgefallen und instandgesetzt bzw. ersetzt werden mußte, doch konnten das Reversiergerüst II am 25. Juni und das Reversiergerüst I am 28. Juni wieder in Betrieb genommen werden.

Das **Duo-Poliergerüst** arbeitet seit dem 24. Juni wieder voll. Der Betrieb des **Quarto-Dressiergerüsts** wurde am 23. Juni wieder aufgenommen. In der schwer betroffenen **Ring-Glüherei** arbeiten seit dem 3. Juli wieder 24 Öfen. Die restlichen, darunter auch die Open-Coil-Anlage wird etwa am 8. Juli wieder in Betrieb gehen.

Die **Tafelglüherei** arbeitet seit dem 18.

Juni. Am Tage darauf konnten in der **Adjustage** die Spalt- und Umwickelanlage und am 22. Juni die Anlage III sowie am 27. Juni die Anlage I der Zerteilanlage wieder anlaufen.

Im ganz besonders stark betroffenen **Bauteilwerk** wurden wieder in Betrieb genommen:

am 25. 6. die 400-t-Abkantpresse,
am 26. 6. die Profilierstraße,
am 29. 6. die Sescomatic-Zerteilanlage,
am 2. 7. die Iso-Taktstraße und
am 3. 7. die Sickenblechpresse.

Die Minderproduktion in Eichen betrug gegenüber dem eingeplanten Juni-Soll etwa 30 Prozent und gegenüber der Mai-Produktion sogar 50 Prozent.

Der Umfang der Schäden ist einstweilen noch nicht genau zu überblicken. Mehrere tausend Tonnen Bänder und Bleche haben im Wasser gestanden, und trotz sofortiger intensiver Beheizung und Belüftung konnten hier Rostschäden nicht vermieden werden. Der Gesamtschaden dürfte in die Millionen gehen.

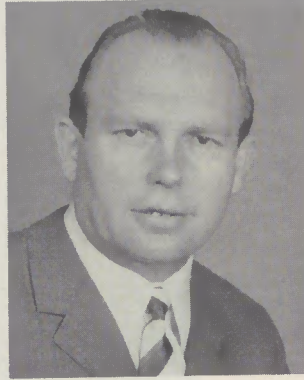




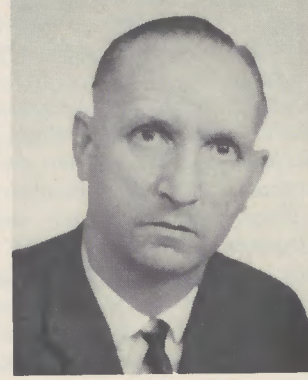
Gesamt-Betriebsrats-Vorsitzender der HWS und Betriebsrats-Vorsitzender des Werkes Wissen Josef Rödder



Betriebsrats-Vorsitzender der Hauptverwaltung Siegen Walter Giebeler



Betriebsrats-Vorsitzender des Werkes Eichen Antonius Clemens



Betriebsrats-Vorsitzender des Werkes Attendorn Werner Schulte



Betriebsrats-Vorsitzender des Werkes Friedrichshütte Herdorf Werner Mockenhaupt



Gesamtbetriebsrats-Vorsitzender der Blefa und Betriebsrats-Vorsitzender des Werkes Kreuztal der Blefa Willi Meister



Betriebsrats-Vorsitzender des Werkes Attendorn der Blefa Paul Schulte

Ergebnisse der Betriebsratswahlen

Hüttenwerke Siegerland AG

Der GESAMTBETRIEBSRAT der Hüttenwerke Siegerland AG konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Josef Rödder
Stellvertreter: Walter Giebeler
Schriftführer: Willibald Schmidt

Vertreter im Wirtschaftsausschuß:

Franz-Josef Kramer,
Willibald Schmidt,
Otto Helsper,
Erwin Hillnhütter.

Vertreter im Kuratorium der Dr.-Karl-Grosse-Stiftung:

Josef Rödder,
Heinrich Klüser.

Vertreter für das Betriebliche Vorschlagswesen:

Josef Rödder,
Werner Mockenhaupt.

Vertreter im Ausschuß für Wohnstättenangelegenheiten:

Walter Giebeler,
Willibald Schmidt,
Antonius Clemens.

HAUPTVERWALTUNG SIEGEN

Es wurden gewählt:

Angestellte:

Walter Giebeler,
Hans Krippner,
Fritz Döring,
Helmut Hahn,
Gottlieb Fries,
Hermann Vomhof,
Robert Engler.

Arbeiter:

Konrad Bodinka,
Heinrich Klüser.

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Walter Giebeler
Stellvertreter: Hans Krippner
Schriftführer: Fritz Döring
Vertreter im Gesamtbetriebsrat: Walter Giebeler und Heinrich Klüser

WERK WISSEN

Es wurden gewählt:

Arbeiter:

Josef Rödder,
Clemens Wagner,
Karl Stock,
Romano Musconi,
Heinrich Zeuner,
Franz Kalkert,
Richard Hüsch,
Konrad Sängler,
Günter Gabriel.

Angestellte:

Hermann Kraus,
Willibald Schmidt.

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Josef Rödder
Stellvertreter: Clemens Wagner
Schriftführer: Willibald Schmidt
Vertreter im Gesamtbetriebsrat: Josef Rödder und Willibald Schmidt.

WERK EICHEN

Es wurden gewählt:

Arbeiter:

Antonius Clemens,
Ernst Thilo,

Heinz Balzer,
Helmut Baumgardt,
Heinz Blöcher,
Karl Bettendorf,
Ernst Eckelsbach,
Kurt Grahl,
Günter Jochum,
Werner Leonhardt,
Robert Schlimm,
Albert Schrage,
Willi Stracke,
Günter Stötzel,
Paul Willms.

Angestellte:

Erwin Hillnhütter,
Harry Czogalla.

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Antonius Clemens
Stellvertreter: Ernst Thilo
Schriftführer: Harry Czogalla
Vertreter im Gesamtbetriebsrat: Antonius Clemens u. Erwin Hillnhütter.

WERK ATTENDORN

Es wurden gewählt:

Arbeiter:

Werner Schulte,
Benno Brandt,
Erwin Korn,
Karl-Heinz Isphording,
Kurt Schaverte,

Angestellte:

Franz-Josef Kramer,
Ernst Hesse.

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Werner Schulte,
Stellvertreter: Benno Brandt
Schriftführer: Franz-Josef Kramer
Vertreter im Gesamtbetriebsrat: Werner Schulte u. Franz-Josef Kramer.

WERK FRIEDRICHSHÜTTE HERDORF

Es wurden gewählt:

Arbeiter:

Werner Mockenhaupt,
Walter Müller,
Josef Düber,
Titus Schlosser,
Erwin Helsper,
Winfried Richartz.

Angestellte:

Otto Helsper.

WERK FRIEDRICHSHÜTTE WEHBACH

Es wurden gewählt:

Arbeiter:

Gerhard Roth,
Willi Bläser,
Rudolf Banka.

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender Herdorf: Werner Mockenhaupt
Stellvertreter Herdorf: Otto Helsper
Vorsitzender Wehbach: Gerhard Roth
Stellvertreter Wehbach: Willi Bläser
Schriftführer: Otto Helsper
Vertreter im Gesamtbetriebsrat: für Herdorf: Werner Mockenhaupt und Otto Helsper; für Wehbach: Gerhard Roth.



Schnappschüsse von der Betriebsratswahl in der Hauptverwaltung Siegen.

Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH

Der GESAMTBETRIEBSRAT der Blefa konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Willi Meister
Stellvertreter: Paul Schulte
Schriftführer: Karl-Heinz Berner
Beisitzer: Gottfried Bock

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Willi Meister
Stellvertreter: Paul Hohlweg

WERK ATTENDORN

Es wurden gewählt:

Arbeiter:

Paul Schulte,
Josef Lübecke,
Erich Höffer,
Bruno Junge,
Helmut Hoffmann,
Günter Becker.

Angestellte:

Gottfried Bock.

Der Betriebsrat konstituierte sich wie folgt:

Vorsitzender: Paul Schulte
Stellvertreter: Gottfried Bock



Mitdenken hat sich gelohnt

Das Betriebliche Vorschlagswesen be-
richtet von einem erfreulichen Eingang
von Verbesserungsvorschlägen in der
Zeit vom Oktober 1967 bis April 1968.
Insgesamt wurden 70 Verbesserungsvorschläge bewertet, von denen
32 mit Geldprämien und

4 mit Buchprämien bedacht werden
werden konnten.
17 Vorschläge mußten abgelehnt werden,
da sie in der Praxis nicht durchzuführen waren.
Einzelheiten gibt die nachstehende
Übersicht:

Übersicht über das betriebliche Vorschlagswesen Oktober 1967 bis April 1968 (70. bis 73. Sitzung)

Werk	Zahl der bewertet. Vorsch.	Ab- lehnun- gen	Buch- prämien	Geld- prämien	Gesamtbetr. der Geld- prämien	Durchschnitt des Prämien- betrages	Höchste Einzelprämie
Wissen	6	1	—	5	855,—	171,—	515,—
Niederschelden	42	16	4	22	3 210,80	145,90	649,80
Eichen	4	—	—	4	593,40	148,40	180,—
Attendorf	—	—	—	—	—,—	—,—	—,—
Friedrh. Herdorf	1	—	—	1	330,—	330,—	330,—
Hauptverwaltung	—	—	—	—	—,—	—,—	—,—
Summe	53	17	4	32	4 989,20	155,90	649,80
Geschäftsjahr 1966/67	68	17	7	44	5 606,—	127,40	747,—
Geschäftsjahr 1965/66	52	16	3	33	4 466,—	135,30	504,—
Geschäftsjahr 1964/65	91	18	11	62	7 629,—	121,59	594,—
Seit 1952	970	307	101	562	60 605,20	107,60	1 350,—

Gute Prüfungsergebnisse

An der Facharbeiterprüfung im Früh-
jahr 1968 nahmen 21 Lehrlinge der
Hüttenwerke Siegerland AG teil. Zwan-
zig haben die Prüfung bestanden,
unter ihnen

mit der Note 1—2 (sehr gut bis gut)
Günter Kirchhöfer, Chemie-Labo-
rant im Werk Niederschelden,
Thomas Keuthen, Stahlbauschlosser
im Werk Attendorf,

und mit der Note 2 (gut)
Stefan Maag, Dreher im Werk
Wissen,
Heinrich Oestreich, Dreher im
Werk Wissen.

Gegenüber den Ergebnissen der vor-
hergehenden Prüfung die in Klammern
beigefügt sind, ist eine leichte Ver-
schlechterung festzustellen, doch sind
die Durchschnittsnoten der HWS-Prüf-
linge immer noch besser als die Durch-
schnittsnoten, die in den für uns in
Frage kommenden Industrie- und Han-
delskammerbezirken erreicht wurden.

Werk	Zahl der Prüflinge	bestan- den	Prakt. Prüfung φ-Note	Kenntnis- prüfung φ-Note	Gesamt- φ-Note
Wissen	3	3	1,67 (2,00)	3,00 (3,00)	2,33 (2,50)
Niederschelden	10	9	2,44 (1,83)	3,55 (2,83)	3,00 (2,33)
Eichen	5	5	2,80 (3,00)	3,40 (3,20)	3,17 (3,10)
Attendorf	3	3	2,67 (2,20)	2,00 (3,00)	2,33 (2,60)
HWS insgesamt	21	20	2,45 (2,32)	3,20 (3,00)	2,83 (2,66)
Blefa	—	—			
Zum Vergleich:					
IHK Siegen	419	375			2,95 (3,15)
IHK Betzdorf	129	109			3,05 (2,85)

Die Frühjahrsprüfung 1968 für den
kaufmännischen Nachwuchs bestanden
18 Lehrlinge unseres Unternehmens.
Von ihnen erhielt die Note sehr gut:
Ursula Kohlenbeck, Werk Wissen.
Die Note gut erhielten:
Edeltraut Grüne, Hauptverw. Siegen,
Brigitte Herzog, Werk Wissen,
Karl-Heinz Kilian, Hauptverw. Sgn.,
Margot Kubina, Hauptverw. Siegen,
Robert Leheste, Hauptverw. Siegen,
Gisela Rother, Hauptverw. Siegen,
Karin Thiel, Hauptverw. Siegen.

Das HOESCH-Bauteilprogramm der Hüttenwerke Siegerland AG

Warmgewalzter Profilstahl, Grob- und Mittelblech sowie Breitflachstahl waren früher Baustoff ausschließlich stabförmiger Bauteile, die als Träger und Stützen lastabtragender Stahlkonstruktionen Anwendung fanden. Die Ausbildung der flächenbildenden Bauelemente — Dächer, Geschoßdecken und Fassaden — war anderen Werkstoffen vorbehalten, wenn man einmal von den Wellblechen absieht.

Die geradezu stürmische Entwicklung innerhalb des letzten Jahrzehnts auf dem Gebiet der kontinuierlichen Herstellung von Warm- und Kaltbreitband und besonders dessen kontinuierlicher Oberflächenveredelung durch Bandfeuerverzinkung und Bandlackierung bzw. Kunststoffbeschichtung hat dem Werkstoff Stahl ein weites Feld neuer Anwendungsmöglichkeiten erschlossen. Durch die Applikation geeigneter Kunststoffe wurden Korrosions- und Wärmedämmungsprobleme weitgehend gelöst. Die Übertragung der in der Serienfertigung anderer Industriebereiche mit Stahl gewonnenen Erfahrungen auf die Herstellung von Bauteilen führte sehr rasch zu wirtschaftlich arbeitenden Fertigungsverfahren. Damit waren die Voraussetzungen für die Herstellung und den Einsatz großflächiger Bauelemente aus Stahl im gesamten Bausektor gegeben.

Der Hoesch-Konzern besitzt wie kaum ein anderer Stahlkonzern alle Voraussetzungen für die Herstellung von Baufertigteilen. Warm- und Kaltbreitbanderzeugung, Bandfeuerverzinkung und Bandlackierung sowie Kunststoffbeschichtung im eigenen Hause sind Grundlagen der Entwicklung von Materialien mit besten Verarbeitungseigenschaften. Jahrzehntelange Erfahrungen in der Kaltprofilier- und Tiefziehtechnik garantieren die Auswahl der jeweils günstigsten und wirtschaftlichsten Fertigungsverfahren.

Die HWS sind seit langem im klassischen Stahlbau und im Blechbau ein bekanntes Unternehmen. Es lag daher auf der Hand, diese Grundlage aus-

zunutzen und hier die gesamte Erzeugung der auf den Bauproduktmarkt ausgerichteten Produkte zu konzentrieren und weiter auszubauen.

Das Bauteilprogramm der HWS umfaßt nunmehr:

Stahlbau im weitesten Sinne, Dach-, Decken- und Wandkonstruktion, Blechkonstruktionen, Silobau,

Garagen und Mehrzweckbauten,

d. h. die gesamte Palette des allgemeinen Stahlbaus und ermöglicht somit Industrie, Verwaltung und gewerbliche Bauten vom Fußboden ab quasi „unter Dach und Fach“ zu erstellen.

Auf den allgemeinen Stahlbau unseres Werkes Attendorf braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. Die Produktion wurde jedoch mit Hilfe der neuen Bauteile auf die Herstellung genormter Industriehallen erweitert. Genormte Hallenrahmen aus automatisch

geschweißten I-Profilen werden serienmäßig gefertigt und mit Dach- und Wandelementen zu Hallen der verschiedensten Abmessungen zusammengesetzt. Spezielle Entwicklungen, wie VW-Kundendienstanlagen, Mehrzweckhallen, Reithallen, Hallen für die Textilindustrie und dergleichen, haben der HOESCH-Halle auch im Ausland einen guten Absatz gesichert (Abb. 1 u. 2).

Im Werk Eichen sind alle Fertigungen von Bauteilen aus verzinktem und beschichtetem Stahlblech konzentriert. Eine Breitband- und eine Mittelbandprofilieranlage, eine 500-Tonnen-Tiefziehpressen mit automatischer Beschichtung, mehrere Abkantpressen und Tafelscheren und verschiedene Lackieranlagen erlauben die Anwendung aller technologischen Prozesse. Die herausragendste Fertigungsanlage, die Isokontstraße, wird noch Gegenstand ausführlicherer Erklärungen sein.

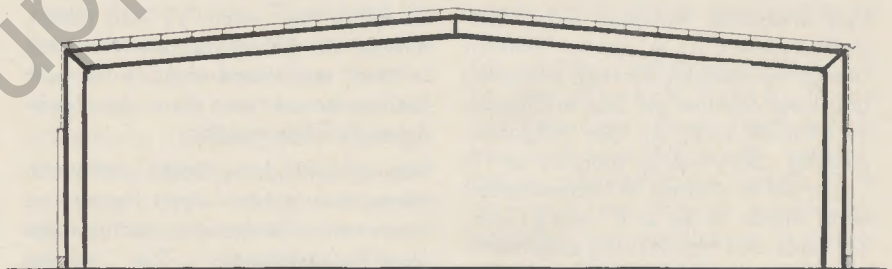


Abb. 1: Standardhalle, einschiffig, Traufhöhe 4—7 m, Spannweiten 12,5—25 m

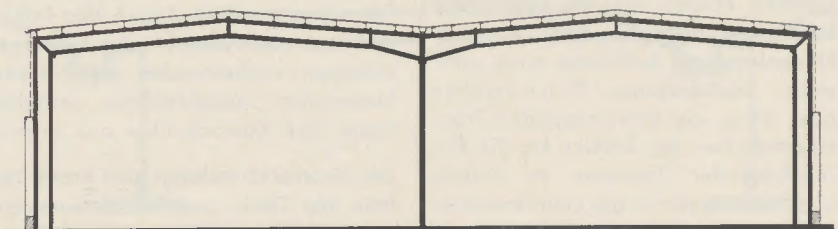
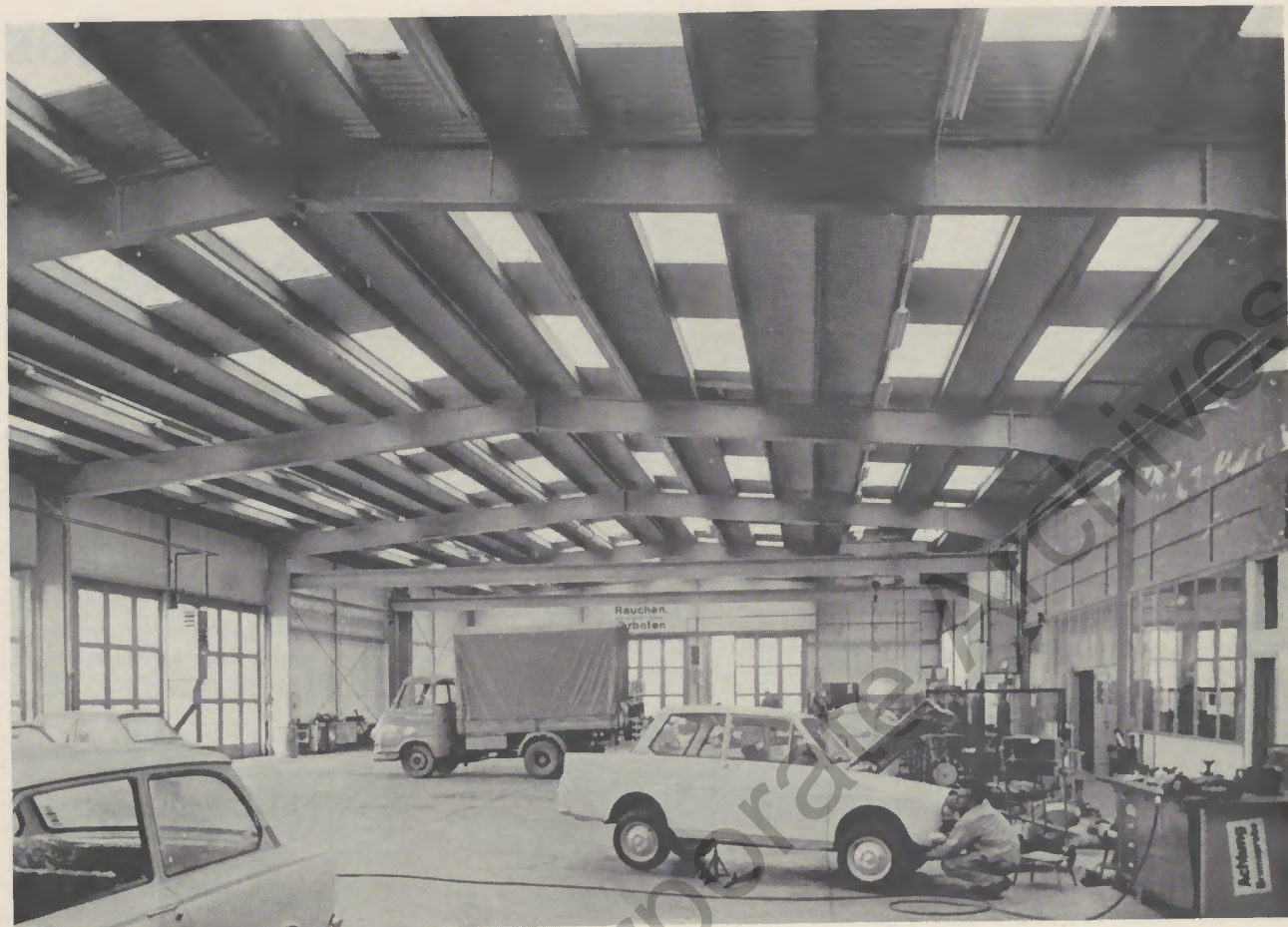


Abb. 2: Standardhalle, mehrschiffig, Traufhöhe 4—7 m, Spannweiten entspr. Abb. 1



Innenansicht einer HOESCH-Normhalle aus der HWS-Produktion, schlüsselfertig erstellt; tragende Stahlkonstruktion, HOESCH-Normhallenbinder, Spannweite 2 x 20 m, Traufhöhe 6 m, Dachdeckung TEKAL als Warmdach, Wandverkleidung HOESCH-Isowand in glatter Ausführung, 40 mm stark. Bauherr: DAF, Düsseldorf; Planung: Architekt Knäpper, Düsseldorf.

Das ureigenste Anliegen jedes Rohstoffherstellers ist es, seinen Rohstoff überall einzusetzen. Es zeigt sich aber, daß diese Maxime nur dort erfolgreich verwirklicht wird, wo die Aufgabenstellung „dort, wo es möglich ist“ in „dort, wo es sinnvoll ist“ abgewandelt wird. Sicher ist es z. B. möglich, ein nach den Vorschriften engmaschiges Fachwerk von Stahlstützen und Stahlriegeln in die Giebel- und Längswände einer Industriehalle zu stellen und es auszumauern. Sicher wird auf diese Weise auch eine möglichst beachtliche Menge Stahl in die Wände gesteckt, ebenso wie bei einer möglichst engmaschigen und schweren Pfettenlage zur Aufnahme einer massiven Dachdeckung. Sinnvoller aber ist es, die hervorragenden Tragereigenschaften des Stahles für die flächenbildenden Elemente zu nutzen, auch wenn dafür in der Unterkonstruktion weniger Stahl erforderlich wird.

Es würde hier jedoch zu weit führen, anhand von Zahlen nachzuweisen, daß in Dach und Wand einer Halle mehr Stahl verbraucht wird als in der eigentlichen Tragkonstruktion.

Sinnvoll entwickelte Dach- und Wandelemente erlauben — zum Nutzen des Bauherrn — leichte und weitmaschige Unterkonstruktionen. Sie werden industriell als Serienprodukt hergestellt und sind in der Regel als echtes Baufertigteil mit Oberflächenfinish, sogar mit wärmedämmender Ergänzungsschicht versehen. Für die Baustelle selbst bleibt lediglich die „Montage in einem Zuge“. Wo früher drei und vier Verlege- oder Montagekolonnen nacheinander verschiedene Materialien aufschichteten, erledigt heute eine Kolonne alles auf einmal.

Der Baumarkt verlangt eine breite Palette von Dach- und Wandelementen. Vom einfachsten Regenschutz bis zum hochwertigsten Wärme- und Schall-

schutz reichen die Anforderungen, auf die der Produzent sich umstellen muß. Im heutigen Wettbewerb besteht nur der, der alle Forderungen erfüllen kann und Bauteile entwickelt, die es erlauben, aus möglichst einem oder zwei Grundprodukten industriell jede Qualitätsstufe durch fortschreitende Verarbeitungstiefe zu erzeugen.

Auf einer Breitbandprofilieranlage mit 24 Walzgerüsten werden Trapezbleche hergestellt. Auswechselbare Walzensätze mit teilweise gegenseitiger Ergänzung gestatten es, ein auf die jeweiligen Anforderungen abgestimmtes Programm verschiedener Profile zu walzen. Trapezbleche mit hoher Profilierung sind vornehmlich für Decken und Dächer entwickelt, die schwächer ausgeprägten Profile dagegen für Wandverkleidung. Dem unterschiedlichen Qualitätsbedürfnis tragen die verschiedenen Einsatzmaterialien Rechnung.

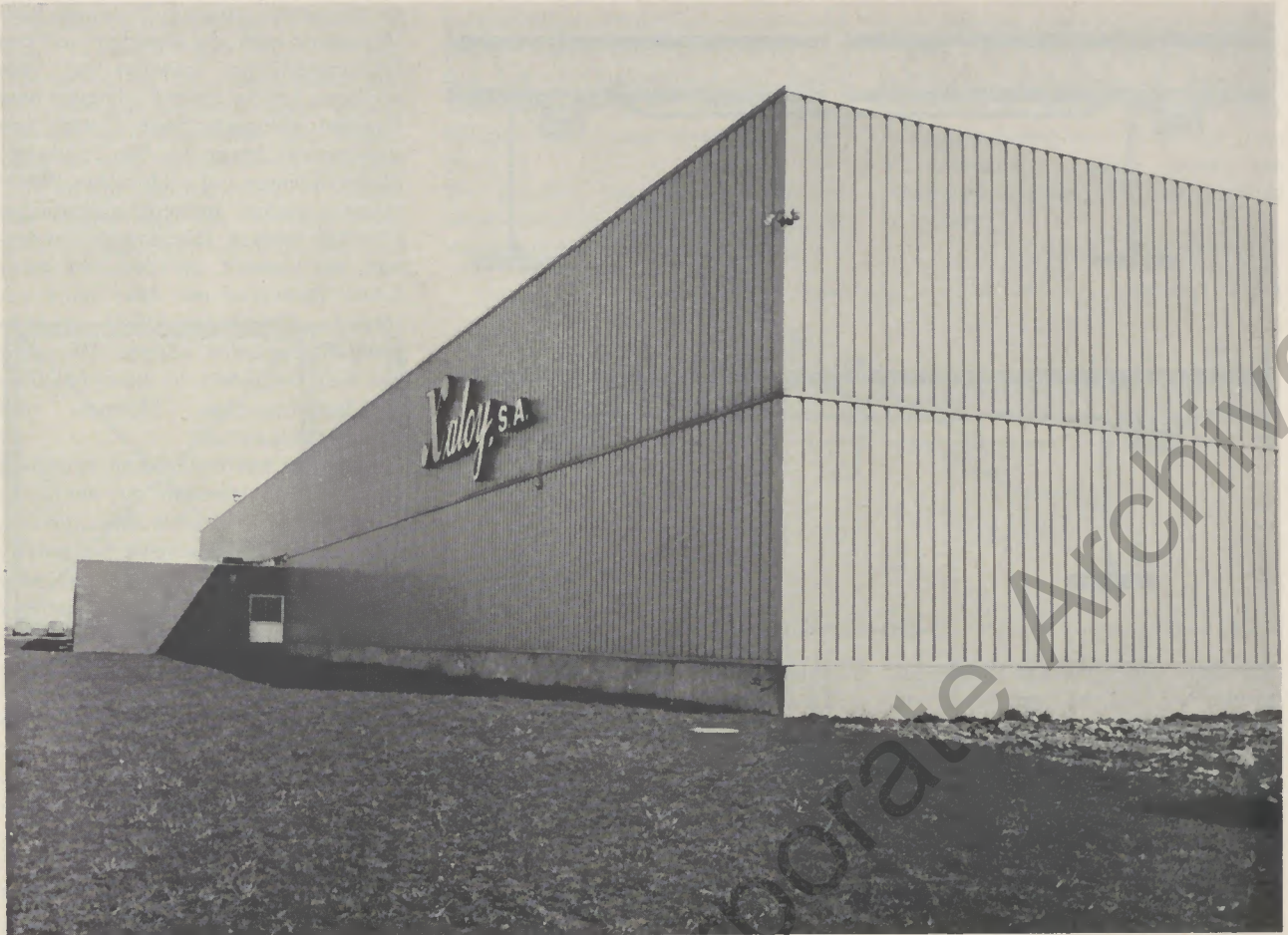


Abb. 4: Verkleidung einer Halle mit HOESCH-Isowand aus der Hüttenwerke-Siegerland-Produktion in trapezprofilierter Ausführung, Deckschichten aus 0,5 mm starken bandverzinkten und kunststoffbeschichteten Blechen, Kernfüllung aus Polyurethan-Hartschaum in 40/80 mm Stärke.
Bauherr: XALOY S. A. in Herstal. Planung: Daniel-Construction, Brüssel.

Für Dachprofile werden vornehmlich verzinkte oder einseitig lackierte Stahlbänder eingesetzt. Im Fassadenbau spielen architektonische Forderungen ebenso eine Rolle wie der Wunsch, jahrelang keine Anstrichsorgen an den ständig der Witterung ausgesetzten Außenwänden zu haben. Deshalb wird hier nicht nur ein- und zweifach einbrennlackiertes Material, sondern vielfach PVC- oder PVF-beschichtetes Material verwendet. Die Dicke des Stahlkerns wird innerhalb eines Profiles je nach den Tragfähigkeitserfordernissen variiert. Mit dem Trapezblech einfachster Ausführung werden die verschiedensten Dach- und Wandkonstruktionen gestaltet. Der Aufbau von Warm- und Kaltdächern ist ebenso möglich wie der Aufbau gedämmter und ungedämmter Wände. Vor allem sind Spannweiten bis 6,0 m wirtschaftlich auf der Basis der Trapezbleche zu beherrschen.

Lange Zeit galt das Trapezblech als Bauteil, das zwar flächenbildendes Element und lastverteilendes Bauglied war, aber nach wie vor einen herkömmlichen Aufbau bei wärmegeprägten Dächern und Fassaden nach sich zog. HWS hat — zum ersten Mal auf der Hannover-Messe vorgestellt — Wege aufgezeigt, auch aus diesem einfachen „Verkleidungsblech“ in sich geschlossene, den Wärme-

schutz einschließende Bauelemente zu schaffen.

Für größere Spannweiten (ab 7,5 m) ist das Hoesch-Tektal-Dach von Bedeutung. Diese Dachkonstruktion wird ebenfalls in den verschiedensten Qualitätsstufen erstellt. Auch hier wird das Prinzip angewendet, möglichst alle qualitativen Forderungen zu erfüllen und doch immer vom gleichen Grundelement auszugehen (vergl. Abb. 5, 6, 7).

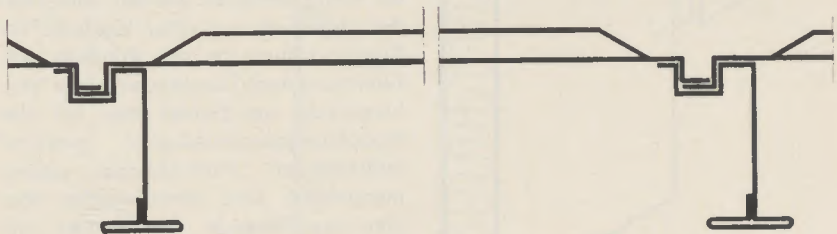


Abb. 5: Ungedämmtes Tektal-Dach

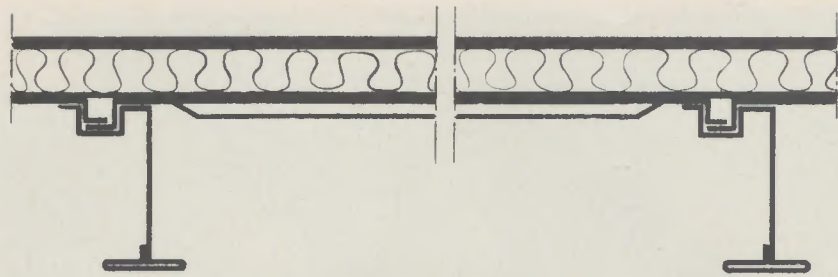


Abb. 6: Tektaldach mit an der Baustelle aufgebrachtter Wärmeisulierung

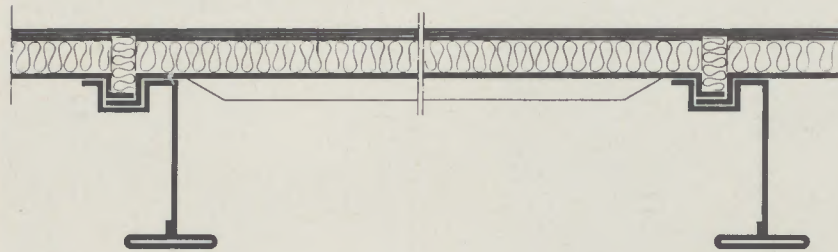


Abb. 7: Iso-Tektaldach mit im Werk aufgeschäumter Polyurethan-Dämmung

Daß Stahl und Kunststoff ideale Baustoffpartner sind, hat sich schon vielfach gezeigt. Eine langjährige intensive Entwicklung bei Hoesch hat u. E. neue Wege für die Herstellung von Bauelementen beschritten. Im Werk Eichen steht heute die erste

kontinuierliche Fertigungsanlage für „Sandwich-Elemente“. Deck-Schichten aus Stahl und Kernlagen aus Schaumkunststoffen bilden Bauelemente hoher Tragfähigkeit und hervorragender Wärmedämmeigenschaft (Abb. 4 und 8).

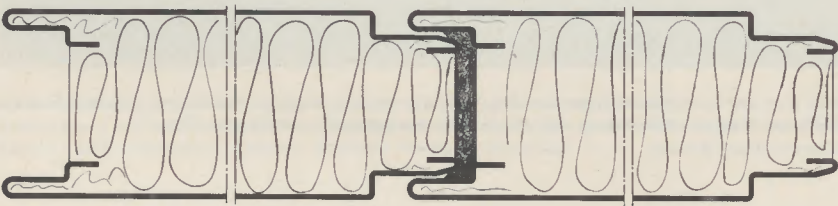
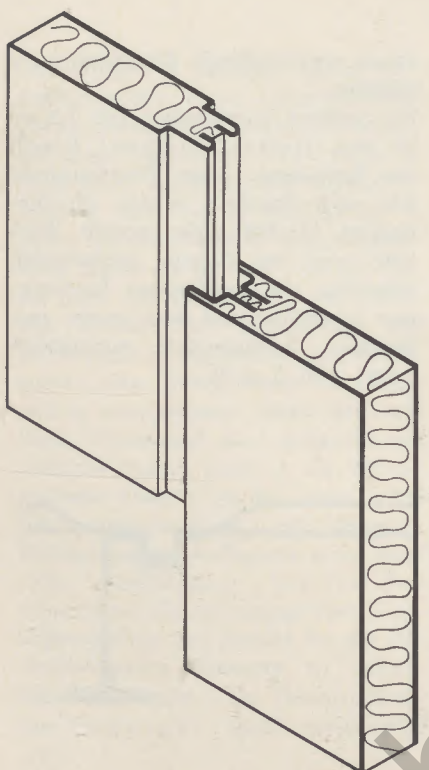


Abb. 8: „Sandwich-Elemente“



Die Anlage gestattet z. Zt., Sandwich-elemente bis zu 1 m Breite und 7,50 m Länge in Dicken von 35 und 60 mm kontinuierlich zu fertigen. Zwei Bandstahlcoils von ca. 1 035 mm Breite und 0,5 mm Kernstärke werden vom Haspel abgespult, auf einer Vierfach-Profiliereinrichtung an den Rändern profiliert und nach Durchlaufen einer Vorheizstrecke am Einlauf des mit der Produktionsgeschwindigkeit synchron mitlaufenden Plattenbandes zusammengeführt. Kurz zuvor werden über eine oszillierende Spritzbrücke die Schaumstoffkomponenten in flüssiger Form eingebracht. Die Rezeptur ist

so eingestellt, daß am Ende des Plattenbandes auch die Reaktionszeit des Schaumgemisches beendet ist. Vom endlosen Sandwichband schneidet eine fliegend gelagerte Säge Platten von gewünschter Länge ab. Die Sandwichplatten können mit einfachsten Werkzeugen gesägt, gebohrt und ausgeschnitten werden. Die Isowand ist deshalb ein Element, aus dem alle möglichen Bauwerke mit oder ohne zusätzliche Unterkonstruktionen zusammengefügt werden können. Wir denken hier besonders an Büroeinbauten in Industriehallen, Pfortner- und Wiegehäuschen usw.

Parallel zur kontinuierlichen Fertigung von Sandwichelementen auf der Konti-straße werden auf einer diskontinuierlichen Taktstraße Elemente hergestellt, deren vielfältige Formgebung oder geringe Losgrößen eine kontinuierliche Herstellung nicht erlauben. Diese Anlage dient darüber hinaus der Entwicklung.

Neben der Isowand ist das Hoesch-Isotektaldach von großer Bedeutung, da auch dieses Element die tragende Dachkonstruktion, die Wärmedämmschicht und die erste Naßisolierschicht in sich vereint. Mit diesem bei Hoesch entwickelten Element war zum ersten Male die Einführung der Sandwichbauweise im Dachbau gelungen.

Neuerdings scheint es — wie bereits erwähnt — auch möglich, trapezprofilerte Sandwichtafeln herzustellen, die wie normale Trapezbleche überlappt gestoßen werden können. Auf der DIH hat HWS ein weiteres Anwendungsbeispiel für die Sandwichbauweise vorgestellt. Schalen-Sandwichkonstruktionen gestatten die Überbrückung von mehr als 10 m freien Stützabständen und haben trotzdem nur ein Eigengewicht von etwa 20 kg/m². Wir glauben, hier am Anfang einer zukunftsreichen Entwicklung zu stehen.

Nicht vergessen werden dürfen neben den bislang erwähnten Massenprodukten andere interessante neue und auch lang bewährte HWS-Produkte. Schiffstrennwände aus oberflächenbeschichtetem Stahlblech, mit geeigneten Isolierstoffen auch den Brandvorschriften der Schiffsverkehrsbehörden entsprechend ausgebildet, finden immer mehr das Interesse der Reedereien und Schiffswerften.

Eine bunte Vielfalt von Wandelementen, Fassadenblechen (Abb. 9 bis 12), abgehängten Unterdecken runden das Produktionsprogramm ebenso ab wie Garagen, Tore und Wellblechbauten für alle möglichen Einsatzzwecke.

Eine weitere interessante Fertigung ist der Silobau. HWS hat ein Verfahren entwickelt, die Zellen selbst großer Silos aus einem einzigen Grundelement zusammensetzen. Die Anpassung an die verschiedenen Belastungen erfolgt lediglich durch Variation der Blechdicken. Die Elemente selbst sind einfach gestaltet, erlauben eine

serienmäßige Fertigung ohne allzu großen Maschinenaufwand und können auf der Baustelle in der Regel ohne Kraneinsatz zu größten mehrzelligen Silos zusammengesteckt werden. Wir glauben, mit der Synthese von automatisierten Fertigungsanlagen für Massenprodukte (Trapezblechfertigung,

Isowandfertigung) und einer großen Anzahl von Abkantpressen, Abkantmaschinen, Tafelscheren etc. heute die Flexibilität zu haben, die ein Unternehmen braucht, um nicht nur den Massenbedarf, sondern auch den „Maßanzugsbedarf“ der Bauwirtschaft zu decken.

Dipl.-Ing. Erich Sprengart

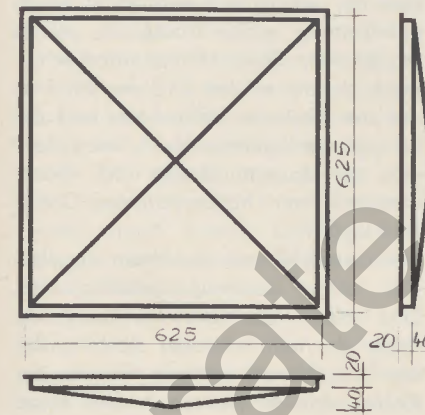


Abb. 9: Pyramide

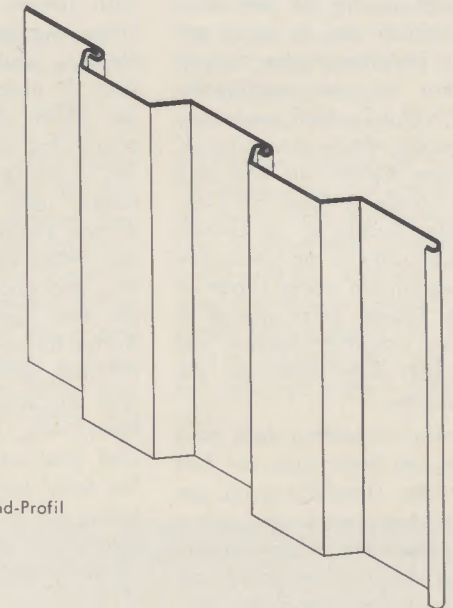


Abb. 10: Spundwand-Profil

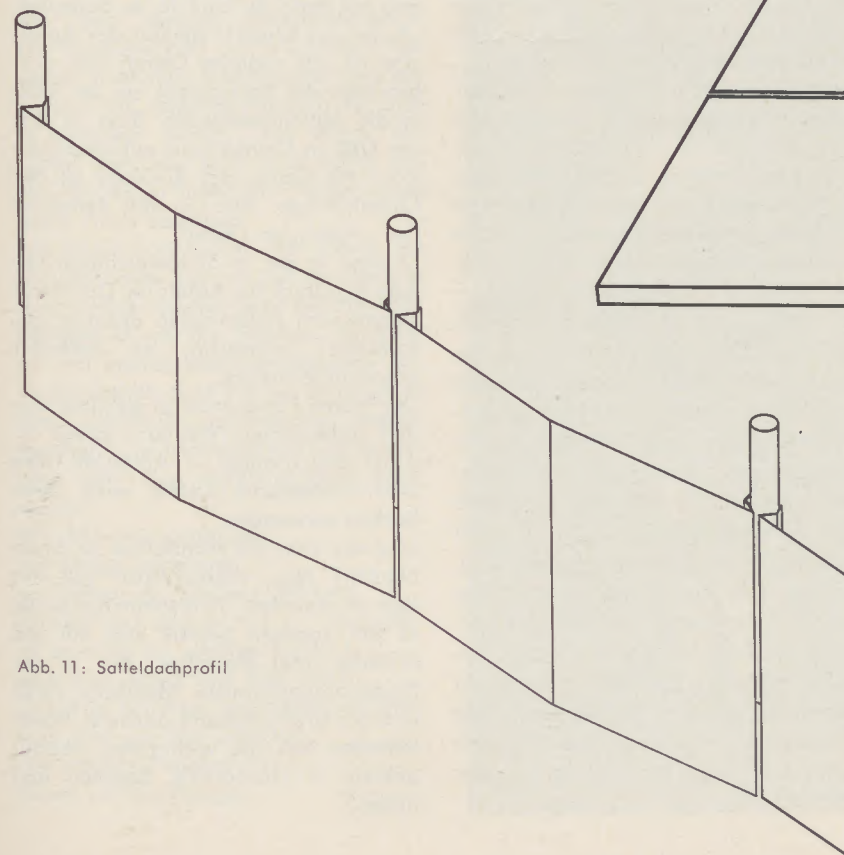


Abb. 11: Satteldachprofil

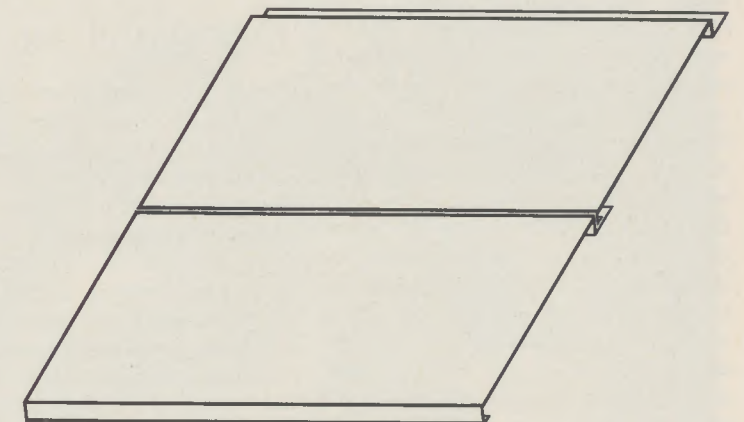


Abb. 12: Rechteckprofil

Begegnung mit der Vergangenheit

von Hans Hermann Böttcher

Bob Danton setzte seinen Koffer auf die Erde und streckte die Glieder.

„Frei!“ sagte er zu sich selbst. „Endlich wieder frei!“ — Er warf einen Blick zurück auf das Tor mit den eisernen Stäben, durch das er eben gekommen war. Dahinter ragten die düsteren Mauern mit den vergitterten Fenstern auf. „Pfui Teufel!“ sagte Bob Danton. „Niemals wieder dort hinein!“ Er nahm seinen Koffer auf und ging langsam die Straße entlang. Fünf verpfuschte Jahre, dachte er im Gehen. Aber dann scheuchte er die Gedanken fort. Jetzt begann ein neues Leben — ein besseres Leben. Jetzt würde er einer ehrlichen Arbeit nachgehen und keine Stecknadel mehr anrühren, die ihm nicht gehörte.

Seine Gedanken schweiften doch noch einmal zurück. Ja, wenn das vor fünf Jahren mit der Unterschlagung geklappt hätte, dann wäre das Leben auch besser geworden. Aber sie kriegen einen ja doch immer über kurz oder lang, denn wer einmal mit dem unsauberen Handwerk begonnen hat, der läßt es meist nicht mehr sein. Und selbst wenn man zehntausend oder fünfzigtausend auf die Seite schafft, man hört nicht auf damit und gibt nicht eher Ruhe, bis man hunderttausend hat. Das war der Fluch, der über diesem Geschäft lag, und wenn es zwei- oder dreimal gutgegangen war, dann schnappten sie einen doch. Bob Danton schüttelte über sich selbst den Kopf. Nun war er mit seinen Gedanken schon wieder bei diesem unseligen Handwerk und wog die Chancen ab, die man dabei hatte. Und eben erst hatte er sich vorgenommen, daß Schluß damit sein sollte, ein für allemal.

Er blieb stehen und setzte seinen Koffer wieder auf die Erde. Jetzt wußte er es: Auch in Gedanken mußte Schluß damit sein — endgültig und unwiderruflich. Denn sonst würde er eines Tages wieder umkippen und der Versuchung erliegen. Die Vergangenheit mußte sterben, und nur noch auf die Zukunft durfte er seine Gedanken richten.

Bob Danton zog die Zigarette, die ihm der Wärter zum Abschied gegeben hatte, aus der Tasche und steckte sie an.

„Pardon“, sagte da eine Stimme neben ihm, „würden Sie bitte brennen lassen?“ — Der Herr war in großer

Eile. Er setzte seinen Koffer hastig ab und trat auf Bob Danton zu, der ihm das Streichholz an die Zigarre hielt.

„Vielen Dank!“ sagte der Eilige, griff nach seinem Koffer und eilte weiter. Einen Augenblick stand Bob starr. Hallo — wollte er rufen, schwieg aber doch. Er überlegte blitzschnell. Da lief der Mann mit dem falschen Koffer davon, mit seinem, Bob Dantons Koffer, in dem einige schäbige Kleidungsstücke und ein Paar abgetragene Schuhe steckten. Und der Koffer, der nun neben ihm stand, der sah so fein aus, und auch der Mann war ein feiner Herr gewesen. Was mochte der Koffer für hübsche Dinge enthalten? Plötzlich wurde Bob Danton rot. Da war sie wieder, die Vergangenheit. Nein, nein, nein, dachte er entsetzt. Und jetzt rief er: „Hallo! So warten Sie doch! Hallo . . .!“ — Er nahm den Koffer und stürmte hinter dem fremden Mann her. An der nächsten Ecke hatte er ihn eingeholt.

„Sie haben die Koffer verwechselt, als ich Ihnen Feuer gab!“ rief er ihm entgegen, als sich der andere umwandte. Dann war er bei ihm.

Der Fremde war fahl im Gesicht geworden.

„Dank!“ preßte er hervor, tauschte den Koffer um und eilte weiter.

Als Bob Danton am folgenden Morgen beim Frühstück in der kleinen Pension, in der er übernachtet hatte, zur Zeitung griff, traute er seinen Augen nicht. Seine Hände zitterten unmerklich, als er das Bild des Mannes auf der Titelseite betrachtete und die Schlagzeile daneben las: „Henry Denver, der Hauptbuchhalter der Nordwest-AG, mit hunderttausend Dollar flüchtig!“

Auf dem Bild war der Mann abgebildet, der ihn um Feuer gebeten hatte. Und unten in der Ecke war eine Zeichnung des mutmaßlichen Koffers, der die Diebesbeute enthielt. Es war der Koffer, den er gestern in der Hand gehalten hatte.

Als Bob Danton die Zeitung nach einer Weile weglegte, wußte er, daß die Vergangenheit nun endgültig gestorben war.

Der Apfel aus China . . . Hubert Venhaus

Navel- oder Nabelfrucht? Haben Sie nicht auch schon beides gehört oder gesagt? Und gedacht: Eines kann doch nur richtig sein! . . .?

Richtig ist sowohl Navel- wie Nabelfrucht. Navel ist lediglich das englische Wort für Nabel und müßte daher Nehwl gesprochen werden. Wir können also ruhig das schlichte deutsche Wort Nabelapfelsine gebrauchen. Sie ist eine hochgezüchtete Apfelsinensorte, die an der Spitze der Frucht — entgegengesetzt dem Stiel — wie ein Nabel aussieht. Wie kommt es zu dieser Nabelbildung? Die Orangenblüte erzeugt oberhalb des ersten Fruchtblätterkranzes einen zweiten Fruchtstempel oder -knoten, der sich ebenfalls entwickelt, und zwar innerhalb der eigentlichen Frucht, wobei er durch den Nabelkanal emporgehoben wird. So entsteht eine völlig ausgebildete kleine Nebenfrucht, die sich gut herauslösen läßt. Sie wurde anfangs bewußt gezüchtet, um die Hauptfrucht kernlos zu machen. Erst später gelang kalifornischen Farmern auch die Herauszüchtung der Samenkerne aus der Tochterfrucht.

Und das Wort Apfelsine? Hat es etwas mit Apfel zu tun? Ja, es bedeutet: „Apfel aus China“. Heimat der Apfelsine ist das südliche China; von dort brachten die Portugiesen sie um 1550 in die Mittelmeerländer. Sina ist das um 1700 in Deutschland gebräuchliche Wort für China, der Sinologe ist der Chinakundige. Also ist die Apfelsine der „Apfel aus China“.

Orange ist der in Süddeutschland übliche Ausdruck für Apfelsine. Das Wort kommt vom italienischen arancia, gesprochen: arantscha; es bedeutet ebenfalls Apfelsine.

Der Name Pomeranze ist gebildet aus den italienischen Wörtern pomo = Apfel und arancia = Apfelsine. Ihre bitter-aromatische Schale wird beim Backen verwendet.

Und wie kam die Mandarine zu ihrem Namen? Nun, dieses Wort hat mit dem chinesischen Staatsbeamten nichts zu tun, sondern bezieht sich auf die britische Insel Mauritius, die in der Eingeborensprache Mandara heißt und das Ursprungsland darstellt. Heute befinden sich die wichtigsten Anbauggebiete in Nordafrika, Spanien und Italien.

So viele schöne alte Sitten und Bräuche sind der neuen Zeit zum Opfer gefallen, daß es um so erfreulicher erscheint, in manchen Dörfern unserer Heimat noch das Maisingen und den Pfingstlümmel vorzufinden.

Noch die Eltern der jetzt lebenden Generation konnten sich ein Osterfest ohne das „Eierkippen“ nicht vorstellen. Die „Städter“ z. B. zogen mit ihren buntgefärbten Eiern zum Herrengarten oder zur Eremitage, wo das große „Kippen“ begann. An diesen Plätzen standen auch Eierverkäufer mit „Manne voll“ von Ostereiern, drei Stück zu zwanzig Pfennig, um etwaigen Verlierern Revanchemöglichkeiten zu geben. Das Kippen ging so vor sich: Man versuchte, mit einem eigenen Osterei durch kurzes, kräftiges Aufschlagen auf das des Gegners jenes entzweizuklopfen, wobei genau darauf geachtet wurde, daß „Hiev“ auf „Hiev“ und „Spetzte“ auf „Spetzte“ geschlagen wurde. Das Ei, dessen beide Enden zuerst eingeknickt waren, gehörte dem Gegner. Der Besitzer eines Eies mit besonders harte Schale konnte mitunter Berge von bunten Eiern als Siegestrophäe mit nach Hause nehmen. Manche versuchten auch einen kleinen Schwindel mit gefärbten Porzellaneiern, aber diese Unfairneß wurde hart gerügt.

Wie überall in Deutschland wurde und wird teilweise heute noch auf den Siegerländer Dörfern der Mai mit einem Maibaum begrüßt, unter dem die Dorfbewohner bei Musik und meist auch bei Tanz gesellig zusammenkamen. Die Tatsache, daß die Wiederkehr des lange ersehnten Mai-Monats, den die Jugend als selbstverständlich für sich in Anspruch nimmt, den Alten ein Opfer wert sein muß, wird durch das Mai-Singen in manchen Dörfern auch heute noch bewiesen.

Am ersten Sonntag im Mai führen die Schulmädchen das mit Birkenreisern in ihrem ersten zarten Grün geschmückte Maikind durch die Straßen. Es trägt ein mit bunten Bändern geziertes Birkenbäumchen, und ihm zur Seite gehen zwei ebenfalls geschmückte Begleiterinnen. Das Mädchen mit dem Bäumchen sagt den herkömmlichen Mai-spruch:

Wir kommen gegangen
mit Maien behangen,
wir haben ein schönes Maikind
Kommt und seht es an! [gemacht.
Ist es nicht ein schönes Kind,
dem man Speck und Eier gibt?
Greift in ein Nest, wo sechs Eier sind,
und gebt uns drei oder vier.
Die andern behaltet ihr.
Greift an die Stangen,

Fast vergessene Bräuche im Siegerland

wo die Bratwürste hangen.

Gebt uns die langen,
die kurzen laßt hangen.

In Nauholz singen die Kinder am
ersten Maisontag:

Nun kommt die schöne Maienzeit,
wo sich ein jedes Herz erfreut,
drum, weil es eine alte Sitte,
treten wir in Eure Mitte,
ein Körbchen auch ist mitgebracht.
Maikinder werden's recht verstehen.

Mit Dank wollen wir weitergehn.

Das männliche Gegenstück dazu ist der Mai-Mäcke oder Pingste-Lemmel (Pfingst-Lümmel). Da binden die Jungen einen ausgesucht kräftigen Burschen (denn er muß mächtig schwitzen und hat allerlei zu schleppen) ganz in Birkenreisern oder an manchen Orten auch in blühenden Ginster ein, so daß er sich kaum bewegen kann und nur soeben einen Schlitz zum Sehen hat. Zwei andere führen ihn durch das

Dorf von Tür zu Tür. Für lange Reime sind die Burschen nicht zu haben. In Oberholzklausen sagen sie:

Wir kommen gegangen
mit Stecken und Stangen
und haben uns einen Pfingstlümmel
Gebt ihr uns ein Ei [gefangen.
oder der Pfennige zehn,
so wollen wir gleich weitergehn.
Noch „maulfauler“ waren die Jungen
in der Stadt. Ihr Spruch lautete:
„Birke, Birke, Mäi,
gäht oos Speck onn Äi!“

Im unteren Siegerland wird derjenige Hausbewohner, der am Pfingstmorgen als letzter aus dem Bett aufsteht, von den anderen mit „Pfingstlümmel“ begrüßt und laut ausgelacht. Es ist wohl eine Erinnerung daran, daß die nun schon früh aufgehende Sonne helle Zeit zum Leben und zum Werken ermöglicht, die nicht verschlafen werden soll. Lk

Der „Pfingstlümmel“ (Nauholz)



Buchbesprechungen

Erich Ebermayer: Gerhart Hauptmann.

Eine Bildbiographie. 144 Seiten mit 141 Abbildungen, 18 x 23 cm, Ganzleinen, Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Kindler-Verlag München. 8,80 DM.

Aus der hervorragenden Reihe der Bildbiographien haben wir bereits oft und gern einzelne Bände besprochen. Diesen guten und preiswerten Büchern schließt sich die jetzt erschienene Hauptmann-Biographie würdig an. Mit Spannung verfolgt man die gar nicht leichten Jugendjahre des großen schlesischen Dichters, nimmt teil an seinen Bildhauerjahren in Rom, erlebt seine politischen Konflikte mit und vor allem das Entstehen seines dichterischen und dramatischen Werkes. Die Bilder, vor allem auch die seiner großen Zeitgenossen, Freunde, Ehegattinnen und auch Widersacher schaffen zusammen mit dem gründlichen und kenntnisreichen Text ein abgerundetes Bild des Mannes, der, wie an seinem Grabe gesagt wurde, „bleiben wird, solange Menschen unseres Bewußtseins auf der Erde sind“. Lk

Howard Fast: Die letzte Grenze.

344 Seiten mit 23 Illustrationen von Gerhard Kraaz. Ganzleinen mit Schutzumschlag, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/Main. 8,80 DM.

Dies Buch ist eine Indianergeschichte, aber es hat den Vorzug, eine wahre Begebenheit zu schildern, nämlich die beinahe unglaubliche Flucht von 300 Cheyenne-Indianern, die im Juli 1878 aus der ihnen zugewiesenen Reservation ausbrachen, um in ihre Heimat zurückzukehren. Zwölftausend Soldaten wurden aufgeboten, um sie daran zu hindern. Hunger, Durst und Schwäche waren die Gegner der Indianer, ihrer Frauen und ihrer Kinder auf diesem gefährlichen Weg. Mit geradezu ungeheurer Spannung erzählt Fast die Geschichte dieser Flucht bis zum bitteren Ende. Rie-

sengroß steht die Schuld der Weißen vor dem Leser, der sich nicht losreißen kann, bis er die letzte Seite gelesen hat. Ein sehr empfehlenswertes Buch. Lk

Herbert Wendt: Ehe die Sintflut kam.

424 Seiten mit 79 Abbildungen und Karten sowie 32 Seiten Kunstdruck-Bildtafeln mit 60 Abbildungen, Halbleder, Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Gerhard-Stalling-Verlag, Hamburg. 16,80 DM.

Die früheren Bücher des Autors „Ich suchte Adam“, „Auf Noahs Spuren“ und „Es begann in Babel“ haben wir unseren Lesern in den vergangenen Jahren empfohlen. In diesem neuen Werke schreibt Wendt die Geschichte der Paläontologie (die Lehre von den urzeitlichen Organismen) und er schreibt sie so, daß sie beinahe amüsant zu lesen ist. Da begegnen uns jene Urwelttiere, wie z. B. die Saurier, die versteinerten Tintenfische oder die Riesenvögel, deren Skelette man in den Museen mit leichtem Gruseln bewundert. Das meist etwas wirre und höchst unvollständige Wissen, das wir im allgemeinen von diesen Lebewesen haben, wird hier verständlich geordnet, ergänzt und abgerundet, so daß der interessierte Leser am Ende der Lektüre eine wirklich umfassende Kenntnis jener Urweltwesen, die einst unsere Erde bevölkerten, erworben hat. Lk

Heinz Haber: Unser blauer Planet.

136 Seiten mit 46 farbigen und 23 schwarz-weißen Abbildungen, Kunststoffeinband, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/Main. 10,80 DM.

Den Autor brauchen wir nicht vorzustellen. Wer kennt ihn nicht von seinen Fernsehvorträgen her? So klug, verständlich und unterhaltend, wie er vom Bildschirm spricht, so interessant hat er auch in diesem Buche unsere gute alte Erde dargestellt, die Theorien über ihre Entstehung, ihre Masse, ihre Bestandteile, das Verhältnis von Land und Wasser, die Abmessungen, die Stellung im All, und was auf ihr kreucht und fleucht von

der ersten belebten Zelle bis zu den unzähligen Pflanzen- und Tierarten. Ein faszinierendes Buch. Lk

Max Frisch: Stücke.

512 Seiten, Ganzleinen mit Schutzumschlag, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/Main. 12,80 DM.

Der Dramatiker Max Frisch ist Schweizer, genau wie sein erfolgreicher „Kollege“ Friedrich Dürrenmatt. Der 1911 geborene Dichter wurde gleichzeitig mit seinen Romanen „Die Schwierigen“, „Stiller“ und „Homo Faber“ und mit seinen Dramen bekannt. Seine Anerkennung als großer Dramatiker fand er mit dem Stück „Andorra“, das über fast alle bedeutenden deutschen Bühnen ging und in einer Fernsehfassung Millionen bekannt wurde. Unser Band enthält dieses Stück sowie „Nun singen sie wieder“, „Die Chinesische Mauer“, „Don Juan oder die Liebe zur Geometrie“, „Graf Oderland“, „Biedermann und die Brandstifter“ und das Hörspiel „Rip van Winkle“. Ein preiswertes und umfassendes Buch über einen zeitgenössischen Autor. Lk

Hans Jessen: Friedrich der Große und Maria Theresia in Augenzeugenberichten.

537 Seiten und 16 Kunstdruckbildtafeln mit 20 Abbildungen, Halbleder. Lizenzausgabe der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Darmstadt, vom Rauch-Verlag, Düsseldorf. 16,80 DM.

Auch auf Bände dieser Reihe „in Augenzeugenberichten“ haben wir wiederholt empfehlend hingewiesen. Die Vorzüge des unmittelbaren Erlebens, die das, was für uns „Geschichte“ ist, sozusagen zur Gegenwart werden lassen, finden sich auch in diesem Bande. Die geschichtlichen „Figuren“ werden zu lebensvollen Gestalten und spiegeln sich in den Augen der Zeitgenossen oft recht unterschiedlich. Der Leser wird dadurch in die Lage gesetzt, sich selbst ein Bild zu schaffen, das nicht durch die Brille von Historikern gesehen ist. Er wird fast selbst zum Historiker. Das ist nicht der geringste Reiz auch dieses Bandes. Lk

Seltsam

mutet eine Liste von Zufällen an, die in Amerika zusammengestellt wurde und sich mit den Umständen bei der Ermordung der beiden Präsidenten Abraham Lincoln († 14. 4. 1865) und John F. Kennedy († 22. 11. 1963) befaßt:

- Beide Präsidenten hatten Ärger mit der Bürgerrechtsgesetzgebung.
- 1860 wurde Lincoln gewählt, 1960 wurde Kennedy gewählt.
- An einem Freitag wurden beide Präsidenten ermordet.
Bei beiden Anschlägen waren die Ehefrauen dabei.
- Beide Präsidenten wurden von hinten mit Schüssen in den Kopf ge-

tötet.

- Ihre Nachfolger hießen beide Johnson waren beide Südstaatler und hatten beide einen Sitz im Senat.
- 1808 wurde Andrew Johnson geboren, 1908 wurde Lyndon Johnson geboren.
- John Wilkes Booth (der Lincoln-Attentäter) und Lee Harvey Oswald (der Kennedy-Attentäter) waren beide Südstaatler und verfochten rebellische Ideen.
- Booth und Oswald wurden beide erschossen, bevor man ihnen den Prozeß machen konnte.
- Die Frauen beider Präsidenten ver-

loren während ihres Lebens im Weißen Haus Kinder durch Totgeburt.

- Lincolns Sekretär hieß Kennedy. Er riet dem Präsidenten, nicht ins Theater zu gehen (wo er ermordet wurde).
- Kennedys Sekretärin hieß Lincoln. Sie riet dem Präsidenten, nicht nach Dallas zu fahren (wo er ermordet wurde).
- Booth erschoss Lincoln in einem Theater und flüchtete dann in ein Lagerhaus.
- Oswald erschoss Kennedy aus einem Lagerhaus und flüchtete dann in ein Theater.

Rebellion und Mord

Vor 400 Jahren wurden Egmond und Hoorn hingerichtet;

Vor 350 Jahren geschah der „Fenstersturz zu Prag“.

Kaiser Karl V. (1500–1558) hatte mit Spanien auch das Gebiet der Niederlande (die heutigen Niederlande und das nördliche Belgien) seinem Sohne Philipp II. (1527–1598) vererbt, der diese ihm zugefallenen nördlichen Lande ganz nach spanischem Muster regierte. Gewalt war das Mittel, mit dem er und seine Statthalter die Bevölkerung zu einer ihr fremden Lebens- und Glaubensart zwingen wollten. Dagegen protestierte nicht nur der Adel, sondern auch das Volk. Die führenden Männer der Unzufriedenen waren Wilhelm von Nassau-Oranien (1531–1584), Lamoral Graf von Egmont (geb. 18. 11. 1522) und Philipp Graf von Hoorn (geb. 1518). Der Zorn der Spanier richtete sich in erster Linie gegen den Oranier, der 1567 die Niederlande verließ, um von seiner Heimat Dillenburg und Siegen aus den Widerstand zu organisieren. Egmont und Hoorn dagegen waren von einem harmlosen Optimismus beseelt und trennten sich von dem entschiedeneren Nassau-Oranier. Herzog Alba, den der König von Spanien in die Niederlande entsandt hatte, um dort mit allen Mitteln die Bevölkerung gefügig zu machen, ließ Egmond und Hoorn im September 1567 verhaften und am 5. Juni 1568 zu Brüssel enthaupten. Damit machte er sie ungewollt zu Märtyrern und Nationalhelden.

Egmond (seit 1544 verheiratet mit der Prinzessin Sabine von Bayern) hatte Kaiser Karl V. treu gedient und für ihn in Algier, Frankreich und Deutschland gekämpft. Er war Brautwerber für König Philipp gewesen, hatte ihn auf seiner Hochzeitsreise begleitet, hatte für ihn als Reitergeneral gefochten und wurde schließlich spanischer Statthalter der Provinzen Artois und Flandern. Als Mitglied des Staatsrates hatte er auf die Entfernung des Kardinals Granvella, mit dem die Niederlande unzufrieden waren, gedrungen und war aus einem Höfling zu einem Mann des Volkes geworden. Egmond versuchte zwischen dem König und dem Volke zu vermitteln und erreichte bei einem Besuch in Spanien

1565 weitgehende Versprechungen. Als jedoch trotzdem harte Strafgesetze und die spanische Inquisition eingeführt und die niederländischen Freiheiten zielbewußt verletzt wurden, trat Egmond ganz auf die Seite der Aufständischen.

Philipp von Horn (geboren als Philipp II. von Montmorency-Nivelle, adoptiert von seinem Stiefvater, dem Grafen von Hoorn) hatte sich ebenfalls in spanischem Dienste ausgezeichnet. Er war, wie Egmond, Ritter des Goldenen Vlieses, ferner Chef des Staatsrates der Niederlande, Gouverneur von Geldern und Zutphen und Admiral von Flandern.

Seine Verwandtschaft mit Egmond ließ ihn dessen Enttäuschung miterleben und veranlaßte ihn, sich ebenfalls auf die Seite der Unzufriedenen zu stellen. Sein gutmütiges Vertrauen wurde ebenso wie das Egmonds hart enttäuscht. Kaum einmal sind redlichere Leute unschuldig unter dem Henkerbeil gestorben als diese beiden niederländischen Grafen vor nunmehr 400 Jahren. Für sie traf insbesondere die Zeile des Wilhelmus-Liedes zu: „Den König von Hispanien hab' ich allzeit geehrt!“ Sie blieben selbst dann noch loyal, als die Spanier bereits viele Tausende von Niederländern hatten umbringen las-

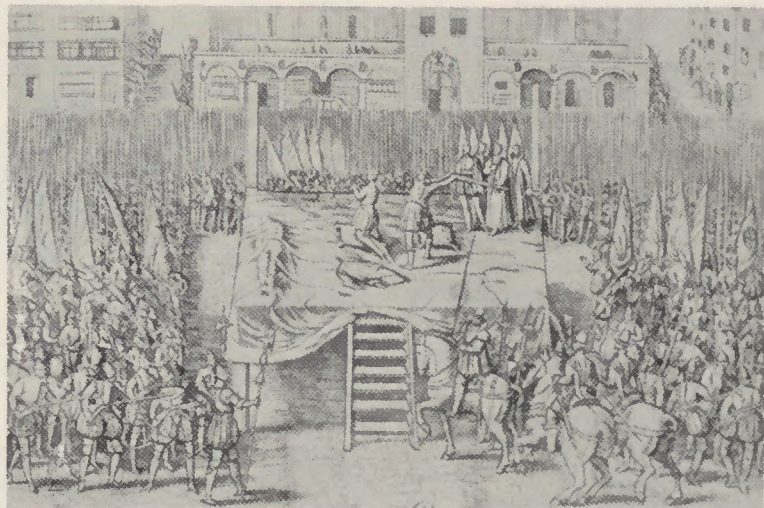
sen. Sie mußten in der Zeit ihrer Gefangenschaft erleben, wie z. B. am 4. Januar 1568 allein in Valenciennes 80 Menschen dem Henker zum Opfer fielen, oder wie z. B. am 5. 5. 1568 an einem einzigen Tage in den Niederlanden 1700 Menschen hingerichtet wurden. Wilhelm von Nassau-Oranien hatte sich vergeblich von Siegen aus um die Freilassung seiner Freunde Egmond und Hoorn bemüht, konnte aber nicht verhindern, daß sie ihre Köpfe auf den Richtblock legen mußten.

Ihr Schicksal hat Goethe in dem Drama „Egmont“ gestaltet.

Keine Niederlage hat König Philipp so sehr geschadet wie die Hinrichtung dieser Männer. Jetzt begann ein Krieg, der 80 Jahre dauern und dem spanischen Weltreich die Herrschaft über die Niederlande kosten sollte.

*

Zum Königreich Böhmen gehörten um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert auch die Herzogtümer Schlesien, die Lausitz und die Markgrafschaft Mähren. Deutsche und Tschechen wetteiferten in Gewerbefleiß und Landwirtschaft. Die Mehrzahl des Adels, die Bürger und Bauern gehören dem huss-



Die Hinrichtung der Grafen Egmond und Hoorn (Radierung von Hogenberg)



Der Fenstersturz
von Prag
nach einer
zeitgenössischen
Darstellung

sitischen, dem lutherischen oder dem kalvinistischen Bekenntnis an. Kaiser Rudolf II. sowie sein Bruder und Nachfolger Matthias versuchten zwar eine Rekatholisierung, unternahmen jedoch nichts wesentliches gegen den Widerstand der böhmischen Bevölkerung. Das änderte sich erst, als der als stockreaktionär bekannte Erzherzog Ferdinand von Steiermark zum Nachfolger des kinderlosen Matthias gewählt wurde. Seine fünf in Prag eingesetzten Statthalter verfochten trotz der im „Majestätsbrief“ zugesagten Glaubensfreiheit einen mehr als harten Kurs. Dagegen erhoben sich die Führer der Stände, Graf Thurn, Wenzel Budwitz von Budowa und Graf Andreas von Schlick. Am 23. Mai 1618 (vor nunmehr 350 Jahren) schloß sich ihnen eine ungeheure Volksmenge an und zog mit ihnen auf die Prager Burg, den Hradschin, um die kaiserlichen Statthalter zum Rücktritt zu zwingen. Graf Thurn hatte ihre Hinrichtung verlangt. Die Menge drang bis in das Kabinett neben dem Audienzsaal vor und traf dort die Statthalter Martinez und Slawata (der Onkel des später so berühmten Wallenstein) an. Sie und der Sekretär Fabricius wurden von der rasenden Menge aus dem Fenster geworfen. Sie fielen zum Glück

auf einen Misthaufen und konnten von ihren Leuten gerettet werden. Der Fenstersturz von Prag sollte nur eine böhmische Revolution einleiten. Die Stände wählten ein Direktorium, warben eigene Truppen und lösten sich von Habsburg. Als sie obendrein noch den Kurfürsten von der Pfalz zum böhmischen König wählten, hatten sie sich nicht nur Österreich und seine Verbündeten im Reich, sondern auch Spanien und den Papst zum Feinde gemacht. Ein Krieg hob an, der dreißig Jahre dauern und halb Deutschland verwüsten sollte. Erst im „Westfälischen Frieden“ fand Deutschland 1648 wieder Ruhe, in eben diesem Frieden aber lösten sich die Niederlande aus dem Verband des Deutschen Reiches. Lk.

Rätselaufösungen

Waagerecht: Casanova, Asen, Radar, A, remis, Gelb, Varus, Io, Boa, Sana, Stab, lento, Unter, a, Taube, Alk, Chef, Arno, Kastor, Unfall.

Senkrecht: Block, Cervantes, alea, Taft, Arius, Bar, Nassauer, Nu, Variation, Argo, f, Rama, Argus, L, Spektakel, Nabob.

Waagerecht: 1. Bergeisen, 8. Stanley, 14. inklusive, 15. tele, 16. Nu, 17. Raewolfia, 20. Nessel, 23. Onega, 25. Era, 26. Rueter, 29. Rot, 30. pur, 31. Asta, 33. Bandage, 35. Peer, 36. Isa, 37. Berlinerblau, 41. Run, 42. Arles, 43. Ahle, 45. Neuron, 47. Kai, 49. gar, 50. Etat, 52. age, 54. Undine, 55. Lie, 56. Ere, 57. Eva, 59. Aar, 61. Nacken, 63. Maja, 65. Olifant, 70. Kris, 71. Blau, 72. Regina, 74. Ina, 75. neo, 76. Graefe, 80. regelmaessig, 82. anno, 83. Obwalden, 85. Credo, 86. Maeren, 88. Dachstein, 91. Ares, 92. Oasen, 95. Ton, 96. Ehrlich, 97. si, 98. Esino, 99. Schneekope.

Senkrecht: 1. Birne, 2. Enver Pascha, 3. Glas, 4. Euter, 5. Sir, 6. Evans, 7. neu, 8. Stoer, 9. Tel., 10. Alfons, 11. Nein, 12. en, 13. Yucatan, 18. Wiesen, 19. Aera, 21. Sauna, 22. Luegendetektor, 24. Go, 27. Eder, 28. Tupi, 31. Arrangement, 32. Tellur, 33. Biwak, 34. Abu, 38. Break, 39. aer, 40. Uso, 44. Liederjan, 46. nie, 48. Ranen, 51. TIR, 52. Ai, 53. Gebein, 54. Usambara, 55. Lack, 58. Ansage, 60. Aal, 62. Krieger, 64. Auerochsen, 66. Legende, 67. Igel, 68. Angabe, 69. Narew, 73. Tesla, 77. Asam, 78. fidel, 79. Antares, 81. Gue, 84. Nero, 87. Nonne, 88. Dame, 89. noch, 90. As, 93. Ahn, 94. Ehe, 95. Tip, 97. SO.

6 MAL

KURZ GELACHT



„Schmeckt großartig — das Stückchen zwischen dem verbrannten und dem rohen Fleisch!“



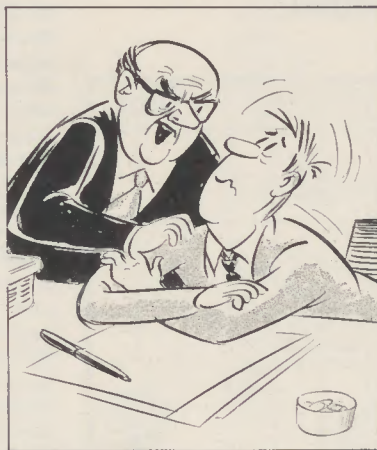
„... diesmal sind es aber Ameisen, Fräulein Ruth!“



„Nicht, was Sie denken — wir testen bloß einen neuen Lippenstift!“



„Weinflaschen? . . . Sehe ich aus, als ob ich Wein trinke?“ — „Vielleicht haben Sie dann Essigflaschen?“



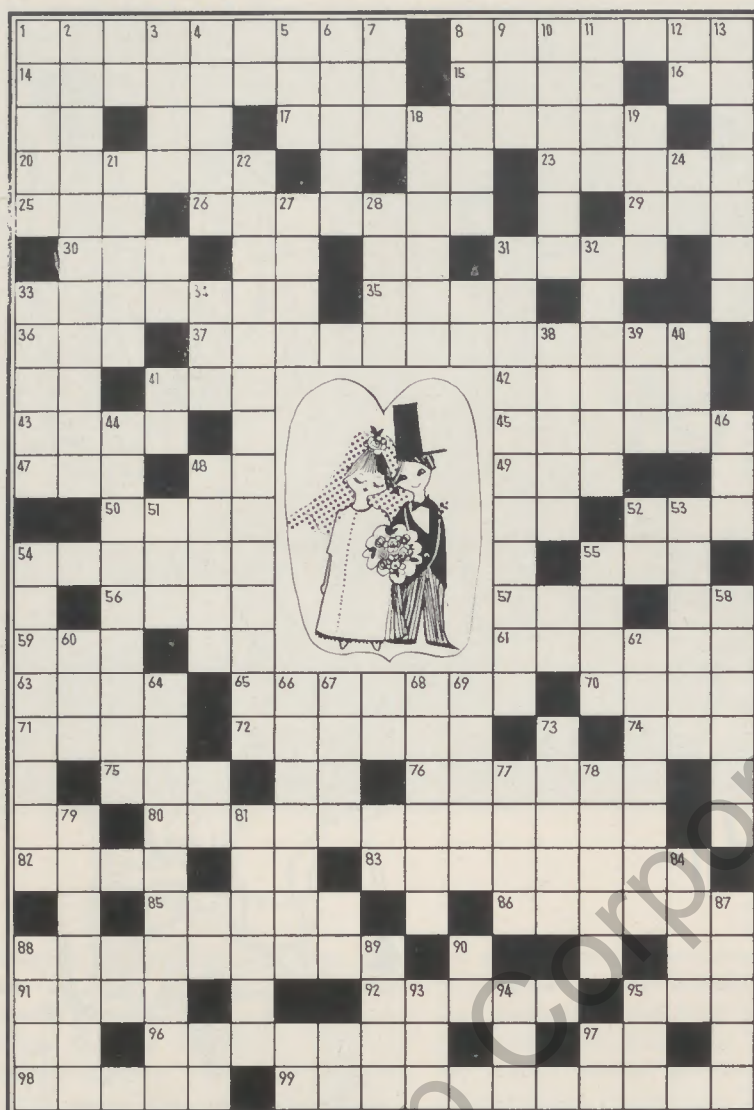
„Entschuldigen Sie, daß ich Sie wecke, Ackermann — aber es ist Feierabend!“



„Ihr Herz schlägt ganz unregelmäßig; Sie trinken wohl?“ — „Ja Herr Doktor, aber ganz regelmäßig!“

Raten

Sie mal

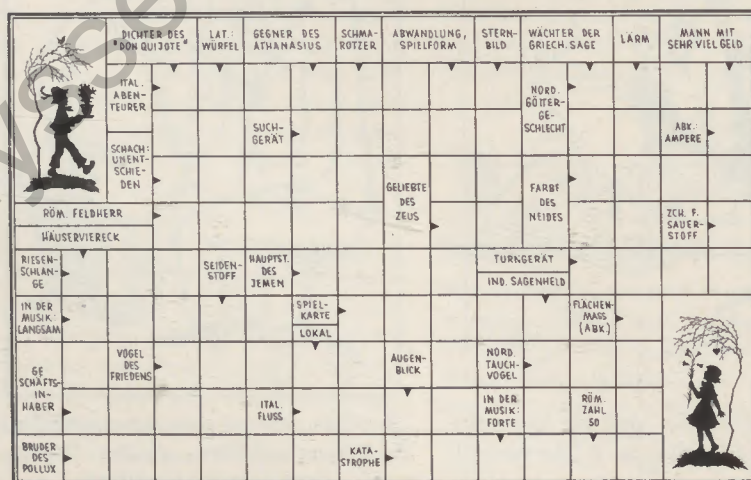


(Auflösung Seite 52)

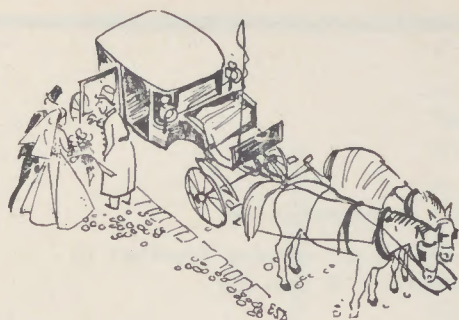
Waagrecht: 1. Werkzeug der Knappen, 8. englischer Entdeckungsreisender, 14. einschließlich, 15. in Fremdwörtern: fern, 16. kurzer Augenblick, 17. indische Pflanze, die zur Herstellung blutdrucksenkender Mittel verwendet wird, 20. Kraut mit Brennhaaren, 23. See in Karelien, 25. Nebenfluß des Arno, 26. Ulmenholz, 29. Farbe, 30. rein, unvermischt, 31. Frauenname, 33. Schutzbinde, 35. Angehöriger des hohen englischen Adels, 36. mohamedanischer Name Jesu, 37. ältester künstlicher Farbstoff, 41. Bankpanik, 42. Stadt am Beginn des Rhone-Deltas, 43. Schuhmacherwerkzeug, 45. Nervenzelle, 47. Uferstraße, 49. fertig gekocht, 50. Haushaltsplan, 52. englisch: Alter, 54. Wasserjungfrau, 55. norwegischer Staatsmann, 56. Ritter der Artus-Runde, 57. Adams Gefährtin im Paradies, 59. Wappenvogel, 61. die hintere Halsgegend, 63. römische Naturgottheit, 65. das Wunderhorn des Sagenhelden Roland, 70. Malaiendolch, 71. Farbe, 72. Frauenname, 74. noch ein Frauenname, 75. in Fremdwörtern: neu, 76. Augenarzt, Begründer der neueren Augenheilkunde, 80. in gleichen Abständen wiederkehrend, 82. im Jahre, 83. Halbkanton der Schweiz, 85. Glaubensbekenntnis, 86. Erzählungen, Kunden, 88. Kalkmassiv in Österreich, 91. griechischer Kriegsgott, 92. Vegetationsinseln der Wüsten, 95. Schall, 96. Mediziner, Begründer der modernen Chemotherapie, 97. italienisch: ja, 98. Fluß in Italien, 99. höchster Berg des Riesengebirges.

Das große Kreuzworträtsel

Das moderne Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1. Glühlampe, 2. türkischer Staatsmann, 3. Sinnbild der Zerbrechlichkeit, 4. tierische Milchdrüse, 5. englische Anrede, 6. ehemaliger Generaldirektor der UNESCO, 7. ungebraucht, 8. Handwerksarbeit im Haus des Kunden, 9. Abkürzung für Telefon, 10. Männername, 11. abschlägige Antwort, 12. französisch: in, 13. Halbinsel in Mittelamerika, 18. Grünflächen, 19. Zeitalter, 21. Heißblutbad, 22. Gerät zur Prüfung der Wahrheit von Aussagen, 24. japanisches Brettspiel, 27. Nebenfluß der Fulda, 28. Indianervolk im mittleren Brasilien, 31. Anordnung, Übereinkunft, 32. chemisches Element, 33. Truppenlager im Freien, 34. arabisch: Vater, 38. leichter, offener Wagen (engl.), 39. lateinisch: Luft, 40. Handelsbrauch, 44. schlampiger Mensch, 46. zu keinem Zeitpunkt, 48. mundartlich: rote Rüben, 51. Kfz-Zeichen, von Tirschenreuth, 52. Faultier, 53. dichterisch: Knochengerüst, 54. afrikanische Landschaft, 55. harter glänzender Überzug, 58. Ankündigung einer Darbietung, 60. schlangenförmiger Fisch, 62. Soldat, 64. ausgestorbene europäische Wildrinder, 66. Beschriftung auf Münzen, 67. Stacheltier, 68. Behauptung, 69. Nebenfluß des Bug, 73. kroatischer Physiker, Erfinder eines nach ihm benannten Transformators, 77. bayerische Künstlerfamilie des Spätbarocks, 78. vernügt, lustig, 79. Stern im Skorpion, 81. versandfertige Waren, 84. römischer Kaiser, 87. Klosterfrau, 88. Schafigur, 89. außerdem, weiter, 90. Spielkarte, 93. Vorfahr, 94. Lebensbund, 95. Wink, Hinweis, 97. Abkürzung für Südosten.



Zur Hochzeit wünschen wir Glück und Segen

Hüttenwerke Siegerland AG

Hauptverwaltung Siegen

Meinolf Kloidt und Frau Margarete geb. Diehl, Freusburg
Werner Fehst und Frau Elisabeth geb. Jedzik, Hüttental-Birlenbach
Ulrich Daub und Frau Irmtraud geb. Krämer, Plittershagen

Werk Wissen

Dieter Fahross und Frau Gisela geb. Schmidt, Wissen
Manfred Horn und Frau Sigrid geb. Tams Ottershagen

Werk Eichen

Alfons Wette und Frau Gisela geb. Ernst, Wenden
Roland Abel und Frau Katharina geb. Oppermann, Fellinghausen
Herbert Ising und Frau Gisela geb. Six
Peter Schnüttgen und Frau Beate geb. Püttmann, Rehringhausen
Peter Woska und Frau Doris geb. Treiber, Siegen
Klaus Heupel und Frau Sigrid geb. Liuduschko, Krombach
Dieter Schöler und Frau Erika geb. Hielscher, Fellinghausen



WIR GRATULIEREN ZUR GEBURT

Hüttenwerke Siegerland AG

Hauptverwaltung Siegen

Anja
Jens Peter
Steffen
Norbert und Ingrid Petersmann, Eichen
Klaus und Ulrike Profitlich, Wissen
Edmund und Margarete Marciniak, Wissen

Werk Wissen

Michaela
Christina Maria
Inge Maria
Andreas
Reiner
Bärbel
Ludger Peter
Markus
Axel
Dirk
Georg
Sylvia Isabell
Ralf
Peter-Maria
Marion
Heinrich und Helene Nilius, Nister
Rudolf und Rosita Ebach
Johann und Hedwig Fiedler
Hermann-Josef und Anneliese Pfeiffer
Franz und Christel Arndt
Kurt und Christel Dittrich
Heribert und Anni Stöck
Ludwig und Ottilia Wagner, Birken
Eberhard und Agnes Wilhelm, Wissen
Karl-Heinz und Sieghild Zeuner, Niederhausen
Theo und Luise Klöckner, Selbach
Heinz und Martha Lotz, Hilgenroth
Heinz und Brigitte Gontermann, Wissen
Albert und Helene Hüsch, Fensdorf
Gerhard und Rosemarie Enders, Neunkhausen

Werk Niederschelden

Paul-Gerhard
Illhan
Ute
Gerhard und Christel Jungblut, Norken
Abdulhamit und Ayse Daimagüler, E.-N'schelden
Gustav und Stefanie Metz, Niederschelderhütte

Werk Eichen

Matthias
Marie-Luise
Ansgar
Karin
Sylvia-Maria
Erna-Monika
Kerstin
Gisela
Martina-Maria
Johann und Hedwig Liebscher, Hamm
Günter und Luise Spies, Maumke
Eduard und Elisabeth Kruse, Wenden
Dieter und Hildegard Korn, Langenei
Wilhelm und Christine Schmitz, Wingendorf
Willi und Käthe Strohberg, Ferndorf
Dieter und Ilse Höse, Eichen
Dieter und Marlies Zeissig, Freudenberg
Bruno und Barbara Gorgs, Eichen

Arno
Jürgen
Anja
Susanne
Susanne
Rosemarie
Andreas
Thorsten
Karin
Frank-Markus
Helmut
Thomas
Marcel-Claudio
Stefan
Dorothee

Siegfried und Helga Irrgang, Brachbach
Josef und Hedwig Hüpper, Möllmiche
Norbert und Ingrid Petersmann, Eichen
Eckart und Bärbel Mollenhauer, Eichen
Helmut und Heidemarie Hülsmann, Kreuztal
Angel und Rosalia Marcos-Martin, Kreuztal
Hans-Günther u. Elisabeth Weber, Fellinghausen
Günter und Gerda Nitschke, Kreuztal
Dr. Friedhelm und Marlene Muckhoff, Eichen
Arnold und Erika Mörchen, Buschhütten
Maximilian und Elisabeth Ludwig, Altenhof
Hans-Herm. und Eleonore Scharping, Hohensayn
Roland und Katharina Abel, Fellinghausen
Helmut und Helga Helm, Fellinghausen
Heinz und Anneliese Kiehl, Eichen

Werk Friedrichshütte Herdorf

Mathias
Christine
Michael
Frank
Alexander
Silke
Paul und Rita Weber, Herdorf
Manfred und Gisela Willwacher, Struthütten
Bernd und Monika Wurth, Wehbach
Willi und Erika Stinner, Herdorf
Josef und Bärbel Pfeiffer, Herdorf
Werner und Helene Krah, Herdorf

Blefa Blechwaren- und Fassfabrik GmbH

Werk Kreuztal

Birgit
Michael
Cornelia Gudrun
Andrea
Jörg Peter
Axel
Iris
Dagmar
Jörg
Heinz und Waltraud Merte, Buschhütten
Antonius und Ursula Wurm, Altenhof
Anton und Hildegard Heese, Altenkleusheim
Siegfried und Marianne Senftleben, Buschhütten
Erhard und Rosmarie Dicke, Buschhütten
Hermann und Hilde Blöcher, Fellinghausen
Rolf und Annegrete Wagner, Buschhütten
Dieter und Inge Meinhardt, Buschhütten
H. G. und Waltraud Sassmann, Eichen

Werk Attendorf

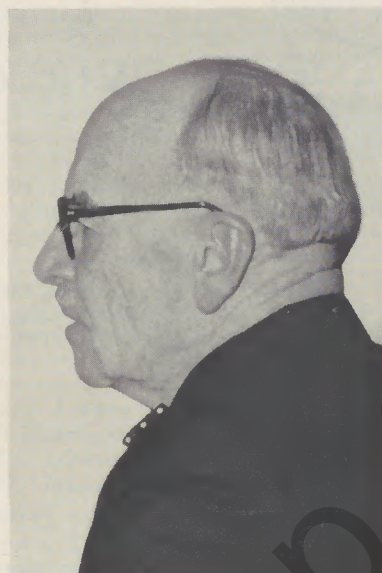
Jutta
Herbert und Christel Kampschulte, Attendorf



Am 27. März 1968 starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 62 Jahren Hüttendirektor i. R., Dipl.-Ing.

Heinz Barz

Der Verstorbene war von 1961 bis 1967 Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft. In aufrichtiger Trauer nehmen wir Abschied von einem Manne, der uns in all den Jahren mit seinem klugen Rat und seiner reichen Erfahrung zur Seite stand. Wir haben mit ihm einen Menschen verloren, dem wir freundschaftlich verbunden waren und dessen vornehmes und aufrichtiges Wesen wir besonders schätzten. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Am 11. März 1968 starb kurz vor Vollendung seines 87. Lebensjahres der frühere Werksleiter unseres Werkes Eichen, Direktor i. R.

Johann Nocken

Über 40 Jahre hat der Heimgegangene unserem Unternehmen in vorbildlicher Pflichterfüllung treu gedient. Noch bis in sein hohes Alter war er mit uns eng verbunden. Wir verloren mit ihm einen aufrechten Menschen, an den wir uns immer in Dankbarkeit erinnern werden.

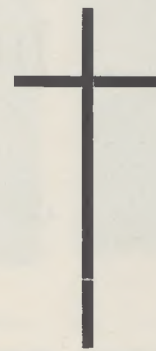


Am 28. März 1968 starb nach langer schwerer Krankheit Direktor i. R.

Ernst Siebel

im Alter von fast 74 Jahren.

Mehr als fünf Jahrzehnte hat er mit seinen hervorragenden Fähigkeiten die Entwicklung des Werkes Kreuztal der BLEFA entscheidend beeinflusst. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1966 diente er dem Unternehmen in unermüdlicher Tatkraft, vorbildlicher Pflichterfüllung und treuer Verbundenheit mit allen Betriebsangehörigen. Die korrekte Gesinnung und das aufrichtige Wesen haben Ernst Siebel bleibende Achtung und Wertschätzung aller, die ihn kannten, gesichert.



Unsere Toten

Am 28. Januar 1968 starb im Alter von 88 Jahren der Werksinvalide **Karl Plett**

Der Verstorbene war über 41 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 20. Februar 1968 starb im Alter von 20 Jahren der Elektriker

Heinz-Helmut Böcking

Der Verstorbene war 5 Jahre im Werk Wissen tätig.

Am 20. Februar 1968 starb im Alter von 58 Jahren der Werksinvalide

Heinrich Irle

Der Verstorbene war 23 Jahre im Werk Attendorn der BLEFA tätig.

Am 23. Februar 1968 starb im Alter von 73 Jahren der Werksinvalide

Paul Vogt

Der Verstorbene war 36 Jahre im Werk Herdorf tätig.

Am 1. März 1968 starb im Alter von 70 Jahren der Werksinvalide

Friedrich Beyer

Der Verstorbene war 29 Jahre lang im Werk Wehbach tätig.

Am 6. März 1968 starb im Alter von 29 Jahren der kaufm. Angestellte

Rudolf Florath

Der Verstorbene war 13 Jahre im Werk Attendorn der BLEFA tätig.

Am 11. März 1968 starb im Alter von 80 Jahren der Werksinvalide

Robert Mondabon

Der Verstorbene war 23 Jahre im Werk Attendorn tätig.

Am 16. März 1968 starb im Alter von 69 Jahren der Werksinvalide

Hermann Junk

Der Verstorbene war 32 Jahre bei der BLEFA Kreuztal tätig.

Am 16. März 1968 starb im Alter von 79 Jahren der Werksinvalide

Karl Christ

Der Verstorbene war 38 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 19. März 1968 starb im Alter von 83 Jahren der Werksinvalide

Josef Pfeffer

Der Verstorbene war 36 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 28. März 1968 starb im Alter von 69 Jahren der Werksinvalide

August Schäfer

Der Verstorbene war 45 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 4. April 1968 starb im Alter von 86 Jahren der Werksinvalide

Rudolf Eisel

Der Verstorbene war 40 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 5. April 1968 starb im Alter von 76 Jahren der Werksinvalide

Heinrich Hirsch

Der Verstorbene war 49 Jahre bei der BLEFA Kreuztal tätig.

Am 9. April 1968 starb im Alter von 61 Jahren der Werksinvalide

Albrecht Hof

Der Verstorbene war 30 Jahre im Werk Wehbach tätig.

Am 12. April 1968 starb im Alter von 50 Jahren der Umwickler

Ewald Schneider

Der Verstorbene war 20 Jahre im Werk Eichen tätig.

Am 10. Mai 1968 starb im Alter von fast 93 Jahren der ehemalige kaufmännische Angestellte

Emil Kaufmann

Der Verstorbene war über 51 Jahre in unserem Unternehmen tätig.

Am 14. Mai 1968 starb an den Folgen eines Unfalls der Kranfahrer

Johann Engel

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene war 39 Jahre im Werk Wissen tätig.

Am 1. Juni 1968 starb im Alter von 44 Jahren unser Belegschaftsmitglied

Rudolf Werner

Der Verstorbene war 18 Jahre im Werk Eichen tätig.

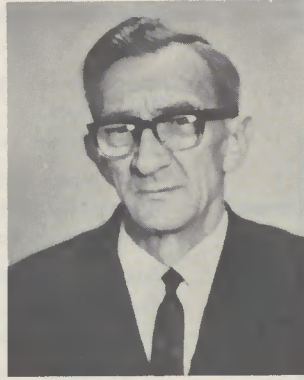
**Wir werden
unseren Toten
ein ehrendes Andenken
bewahren**



GERTRUD KRIETSCH
geb. 26. 10.
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



GUSTAV KRÄMER
geb. 2. 9. 1907
Sortierer im Werk Wissen



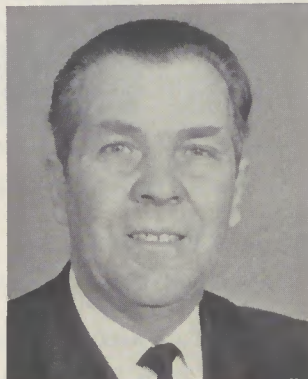
ANTON JUNG
geb. 7. 7. 1912
Entfetter im Werk Wissen

Unsere Jubilare

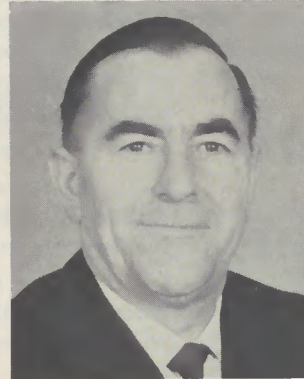
40 JAHRE



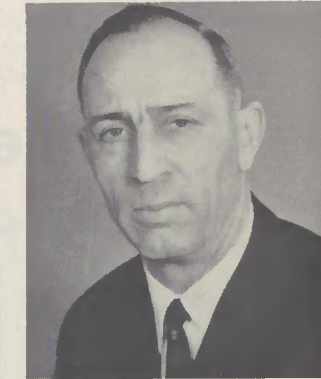
WILHELM LATSCH
geb. 3. 12. 1910
Werkmeister im Werk N'schlden



OTTO RADEMACHER
geb. 6. 12. 1910
Platzarbeiter im Werk Eichen



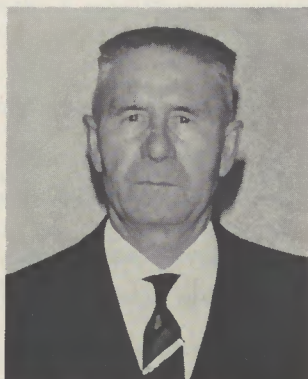
WILLI SCHÜTTE
geb. 28. 11. 1906
kaufm. Angestellter im Werk Eichen



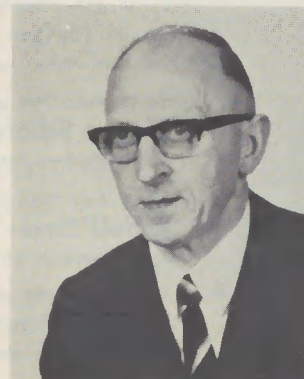
HELMUT HAAS
geb. 26. 1. 1914
kaufm. Angestellter im Werk Eichen



ALFRED BUCH
geb. 8. 9. 1907
Packer im Werk Eichen



JOHANNES SAUER
geb. 31. 1. 1903
Vorarbeiter im Werk Kreuztal



HERBERT JUNK
geb. 31. 10. 1910
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen

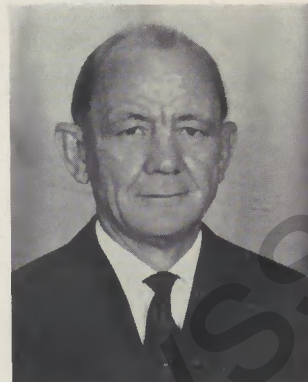


KARL PAFFENHOLZ
geb. 3. 5. 1912
Anstreicher im Werk Wissen

25 JAHRE



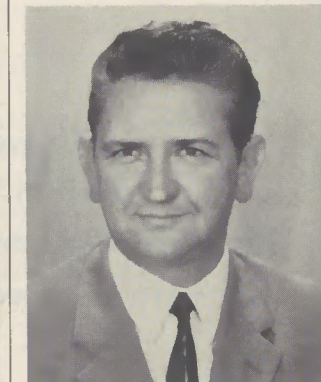
FRANZ STOCK
geb. 29. 1. 1911
Platzwärter im Werk Wissen



KONR. BRUCHERSEIFER
geb. 9. 12. 1910
Schalttafelwärter im Werk Wissen



ERICH BENNER
geb. 1. 3. 1914
Kranfahrer im Werk Eichen



HANS EBACH
geb. 31. 3. 1928
Rep.-Schlosser im Werk Wissen

25 JAHRE



RUDOLF SCHILLING
geb. 22. 4. 1929
Schalttafelwärter im Werk Wissen



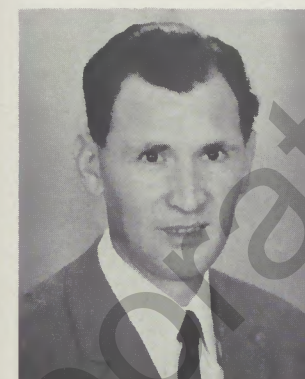
URSULA BÖHRER
geb. 19. 2.
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



GERTRUD SCHAUMANN
geb. 11. 2.
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



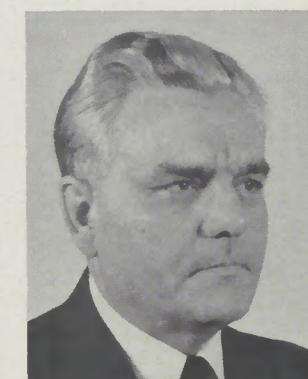
MARIA KIPPING
geb. 8. 1.
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



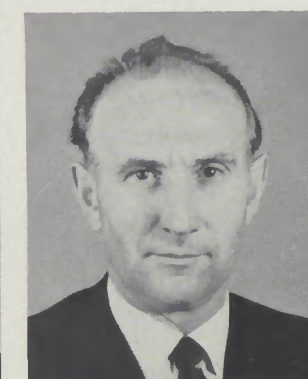
KARL-HEINZ SCHMITT
geb. 7. 8. 1928
Rep.-Schlosser im Werk Wissen



WILHELM SCHMIDT
geb. 18. 9. 1928
Wickler im Werk Niederschelden



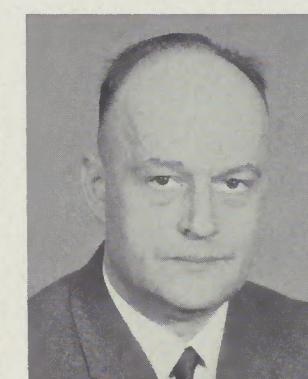
KARL-HEINZ KLÖPPING
geb. 14. 8. 1919
Portalkranfahrer im Werk Eichen



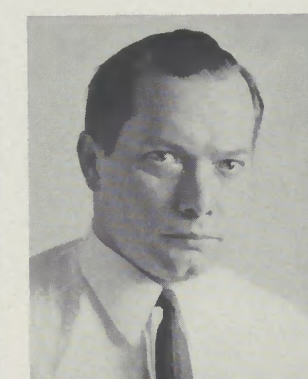
ALFRED GOLLAND
geb. 31. 12. 1925
Vorarbeiter im Werk Eichen



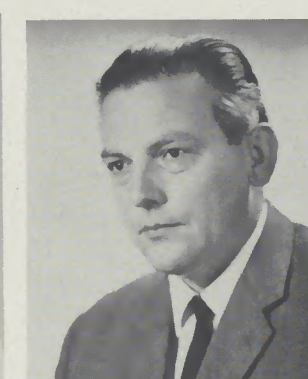
GERHARD HEINZ
geb. 21. 11. 1928
Rohrschlosser im Werk Eichen



GERHARD WICZOREK
geb. 5. 10. 1928
Laborant im Werk Eichen



WALTER RINK
geb. 24. 4. 1929
Kesselwärter im Werk Herdorf



KURT FUHRMANN
geb. 3. 1. 1929
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



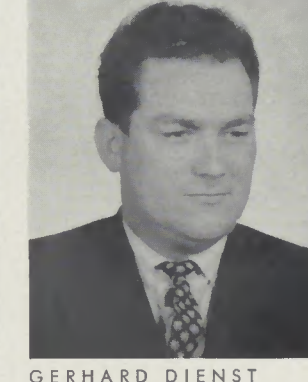
GERH. BREITENBACH
geb. 13. 8. 1928
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



WALTER GIEBELER
geb. 25. 5. 1929
kaufm. Angest. Hauptverw. Siegen



GERHARD HEES
geb. 18. 5. 1928
Magazinausgeber Werk Kreuztal Blefa



GERHARD DIENST
geb. 2. 3. 1929
Schweißer im Werk Kreuztal Blefa

